

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wladyimir Winkler, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 15 Pf. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerel 901. — Zeitungspostamt Nr. 251.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.30 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen Vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Postgebühren. Einzelheft 20 Pf. Anzeigen-Abgabe: die 7spaltige Kolonnette 25 Pf., im Restamtteil Seite 125 Mk., in der Beilage Seite 20 Pf. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachnummer: Nr. 5256 Berlin.

Nr. 202.

Magdeburg, Sonnabend den 30. August 1919.

30. Jahrgang.

## Der Marschall als Präsident.

Die Deutsche Volkspartei hat es sehr eilig gehabt, den Marschall von Hindenburg als ihren Kandidaten für die nächste Reichspräsidentenwahl der Welt vorzustellen. Das Gesetz über die Präsidentenwahl ist noch nicht beschlossen, nur seine Grundzüge sind in der Verfassung festgelegt, der Termin ist noch unbestimmt, und ebenso ungewiß ist, ob der Marschall die ihm angetragene Kandidatur annehmen wird.

Immerhin, der Gedanke ist kennzeichnend für die Pläne unserer Monarchisten. Aber originell ist er nicht, er ist vielmehr

eine ziemlich plumpe Nachahmung

des Spieles, das die französischen Monarchisten sechs Jahre lang, von 1873 bis 1879, mit dem Marschall Mac Mahon getrieben haben. Mac Mahon war für die Franzosen der große General, obwohl er zu den Geschlagenen des Jahres 1870 gehört hatte. Seinen Ruhm hatte er sich 1859 bei Magenta geholt, wo ihn Napoleon III. noch auf dem Schlachtfeld zum Herzog gemacht hatte.

Im Jahre 1870 schlug er sich mit seinen Truppen glänzend, was nicht hinderte, daß er bei Sedan in Gefangenschaft geriet, aber zu den Schuldigen des verlorenen Krieges, wie etwa den unglücklichen Bazaine, haben ihn die Franzosen nie gerechnet. Die Nationalversammlung von 1871 hatte eine verdeckt monarchistische Mehrheit, und nach dem Sturze Thiers' im Jahre 1873 gelang es den Monarchisten richtig, den alten

Marschall des dritten Napoleon

zum Präsidenten der französischen Republik zu machen. Mac Mahon hat dann, wie nicht anders zu erwarten war, die monarchistischen Umtriebe nach Kräften begünstigt und auf diese Weise das Land mehrfach an den Rand des Bürgerkriegs gebracht.

Der schärfste Konflikt ereignete sich im Jahre 1876. Die Kammer hatte damals eine republikanische Mehrheit, und Jules Simon war ihr Ministerpräsident. Die Monarchisten waren aber nicht müßig, sondern bereiteten einen Krieg gegen Italien zugunsten des Papstes vor, und zwischen Jules Simon und dem Marschallpräsidenten wurde das Verhältnis so unerträglich, daß der erstere seine Entlassung nahm. Mac Mahon ernannte nun eine monarchistische Regierung mit dem Herzog von Broglie und dem Bonapartisten de Fourtou an der Spitze, die von der Kammer ein glattes Mißtrauensvotum erhielt. Die Kammer wurde aufgelöst, doch ging aus den Wahlen eine neue, wenn auch kleinere republikanische Mehrheit hervor, und selbst der reaktionäre Senat zeigte sich für die Durchführung eines Staatsstreichs nicht sicher. Der brave Marschall, der vor dem Neupferstern zurückgedreht, sah sich nun doch wieder genötigt, „mit Tränen im Auge“, wie die Historie meldet, eine republikanische Regierung zu ernennen.

Seine Volkstümmlichkeit war aber geschwunden,

1879 trat er dann von der Präsidentschaft zurück, Crévy war sein Nachfolger.

Wenn die französische Republik die sechsjährige Mac-Mahon-Krise überstand, so verdankte sie das in erster Linie dem Umstand, daß die Monarchisten unter sich selbst nicht einig waren, sondern teils für Bourbon, teils für Orleans, teils für Bonaparte stritten. Darüber kam der Marschall nicht zu seinem Ziel. Es war ihm nur gelungen, neue Kriegsgesahren heraufzubeschwören und sein Land in die schwerste Unruhe zu setzen.

Die Geschichtschreiber schildern übereinstimmend Mac Mahon als einen guten Militär, dem es nicht gegeben war, die Dinge der Welt anders als militärisch zu sehen, als einen sympathischen Charakter und einen unmöglichen Politiker. Ungefähr also wird's stimmen. Uns klingt der Name Mac Mahon welkenfremd, aber den Franzosen klang er nach 70/71

nicht schlechter als der Name Hindenburg.

Wenn man nun den Brief liest, den Hindenburg im August 1919 an den damaligen Reichskanzler Michaelis richtete — die Scherzpresse hat ihn veröffentlicht —, so wird die Ähnlichkeit noch deutlicher. Da beschwert sich Hindenburg über die Regierung Bethmann-Sollweg und wirft ihr vor: Passiven Widerstand bei U-Boot-Krieg, Nachgiebigkeit gegenüber dem Reichstag, Launen der Presse, Schädigung des Ansehens der

Monarchie. Menschlich könnte man es Hindenburg gar nicht übelnehmen, wenn er seine Präsidentschaft dazu benutzte, „das Ansehen der Monarchie“ wiederherzustellen. Niemand kann aus seiner Haut heraus.

Indes hätten

teuer bezahlte Fehler der Vergangenheit

überhaupt keinen Zweck, wenn die Völker nicht verstünden, aus ihnen zu lernen. Die junge deutsche Republik wird schließlich eine Vera Mac Mahons erleben. Aber der Plan allein schon zeigt uns, wie eifrig die Feinde der Republik an Werke sind. Wollten doch nur alle Arbeiter einsehen, wie wichtig es ist, daß die Regierung nach links hin Luft bekommt, daß sie es nicht mehr nötig hat, sich gegen phantastische Umsturzpläne und selbstmörderische Wirtschaftssabotage zu wehren. Dann werden wir auch gegen unsere Mac Mahons, Broglies und Fourtous, die Staatsstreichsmänner von rechts, besser gewappnet sein. Einstweilen aber brodelt es im deutschen Kessel weiter. Die „Leipziger Volkszeitung“ kündigt offen das nahe Vorbestehen der zweiten Revolution an, die Reaktionäre sammeln sich dagegen im Offizierslager und betrachten die Meuterei vom Baltikum als Vorzeichen der Revolution von rechts.

Das deutsche Volk aber, das endlich Ruhe, Freiheit und Arbeit haben will, jammelt sich zum Schutze der Demokratie um das alte, sturmüberrauschte sozialdemokratische Banner. —

### Reichsverfassung und Sozialismus.

In der gegnerischen Agitation kehrt immer die Behauptung wieder, die neue Verfassung der deutschen Republik sei eine Verankerung des kapitalistischen Systems, und die Sozialdemokraten, die an ihrem Zustandekommen mitwirkten, hätten Verrat am Sozialismus begangen. Daraus wird dann die Folgerung gezogen, daß die Erreichung der sozialistischen Ziele nur durch eine gewaltsame Beseitigung dieser Verfassung möglich sei. Solche Behauptungen können nur von Leuten aufgestellt werden, die die Verfassung nicht gelesen haben.

Selbst wenn es wahr wäre, daß ohne Änderung dieser Verfassung eine Erreichung der sozialistischen Ziele unmöglich sei, würde die Verfassung selbst den Weg zu der notwendigen Veränderung angeben. Sie schreibt für eine Änderung der Verfassung eine Zweidrittelmehrheit des Reichstags vor. Da die Reichstagswähler zu mehr als zwei Dritteln zum arbeitenden Volk gehören, wäre für eine einheitliche Aktion des Sozialismus die Zweidrittelmehrheit kein unerreichbares Ziel. Aber es ist gar nicht wahr, daß die Verfassung dem Übergang zur sozialistischen Wirtschaftsweise unübersteigbare Hindernisse in den Weg legt. Artikel 153 bestimmt allerdings, daß

Enteignungen gegen angemessene Entschädigung

vorgenommen werden sollen, fügt aber gleich hinzu: „so weit nicht ein Reichsgesetz etwas anderes bestimmt“. Daß Enteignungen ohne jede Entschädigung vorgenommen werden müssen, ist keineswegs ein sozialistisches Prinzip. Gasse hat seinerzeit als Minister einem amerikanischen Ausfrager erklärt, man werde auf keinen Fall entschädigungslose Enteignungen vornehmen. Die Verfassung läßt dem Reiche gleichwohl die Möglichkeit offen, auf dem Wege des Gesetzes über die Entschädigung Beliebiges zu bestimmen und sie auch ganz in Wegfall kommen zu lassen. Der Artikel 153 bestimmt auch: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das gemeine Beste.“ Damit ist klar auf die Fälle hingewiesen, in denen eine Enteignung auch ohne „angemessene Entschädigung“ durch Reichsgesetz dem Geiste der Verfassung entspricht.

Gesetze kommen entweder dadurch zustande, daß der Reichstag und der Reichsrat, der aus Vertretern der freistaatlichen Regierungen besteht, ihnen zustimmen, oder aber durch direkte Volksgesetzgebung. Jeder beliebige Gesetzentwurf, also auch ein Enteignungsgesetz, ist zur allgemeinen Volksabstimmung zu stellen, wenn ein Zehntel der Stimmberechtigten, d. h. also ein Zehntel der erwachsenen Reichsbevölkerung, es verlangt. Die Unabhängigen können also z. B. einen Gesetzentwurf ausarbeiten, der die Uebernahme der Produktionsmittel eines bestimmten Produktionszweigs in den Allgemeinbesitz ohne „angemessene Entschädigung“ verlangt. Es genügt, daß jeder

zehnte erwachsene Mensch in Deutschland dies fordert, um eine

Entscheidung des ganzen Volkes über den Entwurf herbeizuführen, und stimmt die Mehrheit dann dafür, so ist der Entwurf Gesetz.

Man braucht also, um unter dieser Verfassung soziale Ziele zu erreichen, nicht Handgranaten, sondern nur Köpfe.

Der Artikel 156 proklamiert ausdrücklich das Recht des Reiches, „für die Vergesellschaftung geeigneter wirtschaftlicher Unternehmungen in Gemeineigentum zu überführen“. Das Reich kann ferner durch Gesetz wirtschaftliche Unternehmungen zu Zwangsverbänden zusammenschließen und „Erzeugung, Herstellung, Verteilung, Verwendung, Preisgestaltung sowie Ein- und Ausfuhr der Wirtschaftsgüter nach gemeinwirtschaftlichen Grundsätzen regeln“. Artikel 154 stellt die Arbeitskraft unter den besondern Schutz des Reiches. Artikel 163 normiert die Pflicht aller, sich zum Wohle der Allgemeinheit zu betätigen, und sagt den unerschuldeten Arbeitslosen den notwendigen Unterhalt zu.

Man kann auch beim bösesten Willen ohne Vergewaltigung der offensichtlichsten Wahrheit nicht sagen, daß das alles kapitalistische Grundsätze sind. Allerdings, der Sozialismus wird durch diese Verfassung nicht dekretiert, das ist aber auch nicht der Zweck einer Verfassung. Ein vom Verfassungswegen dekretierter Sozialismus ist

weiter nichts als eine leere Deklamation,

die an den Tatsachen nichts ändert. Die wirkliche Aufgabe der Verfassung ist es vielmehr, der Gesetzgebung und der Verwaltung alle Wege offenzubehalten, die der Volkswille beschreiten könnte, also auch den Weg einer sozialistischen Gesetzgebung und Verwaltung. Die neue Reichsverfassung erfüllt diesen Zweck und widerlegt damit die Behauptung ihrer grundsätzlichen Gegner, nur durch ihre gewaltsame Zerstörung sei der Weg zum Aufstieg für die Arbeiterklasse, der Weg zum Sozialismus zu öffnen. Es gibt im Gegenteil in der deutschen Republik keinen andern Weg des Aufstiegs als den der Verfassung und der Gesetzgebung aus dem freien Willen des Volkes. Der Weg der Gewalt bringt dem Ganzen nur Unheil, denjenigen aber, der ihn absichtlich und bewußt betritt, führt er ins Verderben und zwar von Rechts wegen. Jeder vernünftige über das Wesen der Verfassung aufgeklärte Arbeiter wird darum den Aposteln der Gewalt sein Ohr verschließen. —

### Wirrwarr.

Ende Juli wurde eine „provisorische Zentralkommission der Zentralbetriebsräte“ mit dem Sitz in Halle gebildet, von der aus der „Aufbau des Räte systems“ vorgenommen werden sollte. Für den 22. und 23. August hatte diese „provisorische Zentralkommission“ nur die erste „Reichskonferenz der Betriebsräte Deutschlands“ nach Halle einberufen, die sich vornehmlich mit dem Regierungsentwurf für die Betriebsräte und dem Ertrag beschäftigte, den die unabhängig-kommunistischen Wirkköpfe an seine Stelle setzen wollten. Der „Vorwärts“ berichtet darüber:

Die Konferenz hat aber kein positives Ergebnis erzielt. Nur geredet wurde viel. Die verschiedenen Stimmrichtungen der Unabhängigen und die Kommunisten gerieten sich in die Haare, verteidigten gegen einander „ihre“ verschiedenen „Entwürfe“. Sie gingen von dem „Mede-Kongress“ ohne eine befreiende Tat nach Hause.

Vor Beginn der Verhandlungen wurde vom Verhandlungsleiter verlangt, daß diejenigen Teilnehmer, die nicht auf dem Boden der Diktatur des Proletariats stehen, die Konferenz verlassen. Auf diese Weise wurden zwei Sozialdemokraten, Vertreter der Fünfzehner-Kommission der Hamburger Werften, Logat und Becker, die in einwandfreier Weise von ihren Kollegen delegiert waren, an die frische Luft gesetzt. Man braucht eben

nur „Delegierte“, die nach der Pfeife tanzen

und jeden Unsinn mitmachen, wenn er nur das Ausschlaggebende „revolutionär“ trägt.

Der Verhandlungsleiter Abg. Noonen referierte quers über den „Kampf um die Betriebsräte“. Er ließ zwar an dem Regierungsentwurf keinen guten Faden, betonte aber doch, daß in der Nationalversammlung an dem Gesetz mitgearbeitet werden müßte und daß bei ferneren Beratungen Verbesserungsvorschläge gemacht werden sollen. Trotzdem müßten im Lande die „revolutionären“ Forderungen der Betriebsräte energisch propagiert werden, damit durch eine große Massenaktion die Nationalversammlung und Regierung beeinflusst werden. Bleibt aber die Massenaktion aus, so ist es möglich, daß die Nationalver-

sammlung den Regierungsentwurf noch verschlechtere. Beschlüsse können nach Koenen jetzt noch gefaßt werden, da man nicht wissen könne wie die Sache geht und was die Zukunft bringt. Zu einer Kraftprobe könne man nicht schreiben, denn das deutsche Votariat sei an und für sich nicht revolutionär. Die Frage der Betriebsräte sei aber eine gute Gelegenheit, auf die Massen im revolutionären Sinne zu wirken.

Ein Abstimmungsredner glaubte nicht, daß man jetzt die deutschen Arbeiter

um „großer Ziele“ willen zum Streifen

bekomme. Das einzige wäre, daß man sie für die wirtschaftlichen Betriebsräte aus den Betrieben bringe, und selbst das wäre noch recht zweifelhaft.

Däumig (Berlin) wandte sich scharf gegen Koenen, weil dieser mit dem Regierungsentwurf, der glatt abgelehnt werden müsse, Kompromisse wolle. Däumig forderte, nach dem Vorbild des Berliner Rumpf-Vollzugsrats sofort eigene Betriebsräte zu schaffen, um dadurch die Regierung und die Nationalversammlung vor vollendete Tatsachen zu stellen. Er forderte die anderen Orte auf, dem Berliner Beispiel zu folgen, um auf diese Weise die Wirtschaft zu „revolutionieren“. Däumig schlägt schließlich „Mittellinien zum Aufbau des Rätesystems“ vor, die von denen Koenens abweichen.

Abg. Kurt Geher (Leipzig) wendet sich wiederum gegen Däumig. Er will eventuell durch Generalstreik zur gegebenen Zeit die Durchführung der Rätediktatur erzwingen.

Schering (Essen) und Kanonovsky (Stuttgart) bringen, um die Unklarheit über die Betriebsräte in den rabischen Kreisen zu illustrieren, noch andere Betriebsrats-Entwürfe, die sich von den vorliegenden wesentlich unterscheiden.

Dr. H. (Mensch) verlangt die Schaffung einer Zentrale, von der aus die ganze Bewegung zu leiten und zu fördern ist. In Zukunft darf nach ihm die Kraft

nicht mehr in Teilstreifen und Puffschen verzerren, sondern es muß einheitlich im ganzen Reich eine Aktion unternommen werden.

Richard Müller (Berlin) fordert die unbedingte Diktatur des Proletariats und wendet sich scharf gegen die Mitarbeit der Unabhängigen in der Nationalversammlung.

Schließlich arbeitete eine dafür eingesetzte Kommission einen Entwurf für den wirtschaftlichen Aufbau der Betriebsräte aus, der zur Kenntnis genommen wird. Eine Abstimmung über den Entwurf wird aber nicht vorgenommen. Die Regelung des politischen Rätesystems soll einer späteren Konferenz überlassen bleiben.

Danach referierte der Essener Kommunist Schering über „Gewerkschaften und Betriebsräte“. Er verlangte

unbedingte Zerstümmerung der Gewerkschaften

und Ersetzung der Gewerkschaften durch die Betriebsräte. Richard Müller als Korreferent ist anderer Ansicht. Er will die Gewerkschaften bestehen lassen, sie nur „revolutionär“ umgestalten, nach ihm soll das Rätesystem mit den Gewerkschaften verbunden werden.

An die Referate schloß sich eine recht heftige Debatte, in der so viel Richtungen zutage traten, wie Medner zu Worte kamen. Däumig prophezeite einen Klärungsprozeß, der sich in Kürze bei den Unabhängigen um der Gewerkschaften willen vollziehen werde.

Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Auch die Gewerkschaftsfrage soll dem nächsten Kongreß vorgelegt werden.

Den Schluß der Tagung bildete eine Klusprache über die „Organisationsform“ der Zentralbetriebsräte. Vorläufig wurde eine Zentrale von 16 Vertretern eingesetzt, deren vorläufiger Sitz Halle bleibt. Außerdem wird noch beschlossen, eine Zentralnachrichtenzentrale in Leipzig einzurichten. Der Leiter dieser Stelle wird der als Arbeiterdelegierter anwesende Doktor Kurt Geher. Der unabhängige Abg. Dr. H. und einige Kommunisten wandten sich erfolglos gegen die Entscheidung, die sie als

Meinungsfabrik für die Unabhängigen

bezeichneten. Die nicht unwichtige Frage der Finanzierung der neuen „Organisation“ soll ebenfalls auf der nächsten Konferenz geregelt werden. Das revolutionäre Element der Arbeiterschaft hofft man, wie zum Schluß gesagt wurde, zum „Aufbau des Rätesystems“ sehr gut gebrauchen zu können.

Die auf diese Tagung gesetzten Hoffnungen der „Revolutionärsten“ haben sich nicht erfüllt. Man möchte gern und kann doch nicht. Die Radikalen merken so langsam ihre Felle wegschwimmen, sie hören es und sprechen es, wenn sie unter sich sind, auch aus, daß die deutsche Arbeiterklasse nicht „revolutionär“ genug ist und daß sie mit irgendwelchen Aktionen hineinfallen würden. Darum verschieben sie die „Aktion“ auf den Nimmerkeinstag und reden sich warm, damit sie doch tun, wie wenn sie was täten. Die Arbeiterschaft wird sicherlich recht bald über diese Konfusionäre zur Lageordnung übergehen und sich freie Bahn schaffen zum wirklichen Aufstieg. —

## Politische Spekulanten.

Den Rechtsparteien in Deutschland, Deutschnationalen und Volksparteiern, will es durchaus nicht in den Stram passen, daß sie am Regierungstuder nichts mehr zu sagen haben. Sie scheinen aber ernstlich damit zu rechnen, daß ihre Gloriezeit einst wiederkehren wird. Das geht deutlich aus einem Artikel der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ hervor. Darin wird nachzuweisen versucht, daß die Sozialdemokratie ein Interesse daran haben werde, noch vor den nächsten Reichstagswahlen die Regierung so umzubilden, daß auch die Demokraten darin vertreten sind, zu dem Zwecke, die Oppositionspartei im Wahlkampf zahlenmäßig zu verkleinern. Das Zentrum würde dagegen zwar energig protestieren, aber die Demokraten würden ihren Beitritt in die Regierung doch durchsehen. Im Anschluß an diese Darstellung macht dann das Leipziger Blatt folgende, außerordentlich beachtliche Bemerkungen, die von der Arbeiterklasse nicht übersehen werden sollten:

Jedenfalls werden die Parteien der Minderheit gut daran tun, sich auf diese Wendung einzustellen und damit zu rechnen, daß sie bei den Wahlen als Opposition einem geschlossenen Regierungsbündnis aus Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten gegenüberstehen. Die äußerste Linke, mit ihrem Ziel „es muß alles verbrannt werden“, paßt in keine politische Rechnung hinein und kann außer Betracht bleiben. Für die Oppositionsparteien im parlamentarisch regierten Staatswesen aber lautet das erste Gebot: stets darauf gerichtet zu sein, die Regierung zu übernehmen, einerlei, wie nahe oder wie weit das Ziel gerückt sein mag.

Die Sozialdemokratie hatte sich so in reine Opposition verannt, daß sie beim Sturz der Monarchie ganz und gar unfähig war, an Stelle der gestürzten Gewalten zu treten, und daß ihr bisher nichts so wohl gelungen ist, als diese ihre Unfähigkeit immer überzeugender zu entüllen. Das sollen sich die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei zur Lehre dienen lassen! Denn nichts wäre verkehrter, als etwa zu glauben, die Opposition von heute könne, wenn sie morgen zur Regierung käme, die Zustände von gestern wiederherstellen. Das Vertrauen der Massen kann eine Opposition nur erwerben, wenn sie ihre Regierungsfähigkeit auf dem Boden erweist, woben die alte Regierung ab-

getreten ist. Und Vertrauen braucht die Opposition nicht erst dann, wenn sie zur Regierung berufen wird, sondern schon als Opposition. Je weniger Zweifel die Parteien der Minderheit daran lassen, daß sie gegebenenfalls republikanisch-parlamentarisch zu regieren entschlossen sind, um so rascher werden sie zur Regierungsfähigkeit heranreifen. Voraussetzung bleibt ja immer, daß die Regierung den Staat der Deutschen nicht vorher in Grund und Boden regiert! Aber auch, wenn uns gewalttätige Erschütterungen nicht erspart bleiben sollten, so wird dadurch die Tatsache des Zusammenbruchs und der veruchten Neuordnung nicht aus der Welt geschafft. Und wer immer hernach den Staat der Deutschen zu regieren bekommt, wird an dieser Tatsache nicht vorbeikönnen. Das Verhältnis des Arbeiters zum Staate würde dauernd nicht mehr werden können, wie es vor dem 9. November war, ohne daß der Staat in seiner Lebensfähigkeit ständig bedroht wäre. Die Arbeit kann in einem lebensfähigen deutschen Staate keine bloße Ware mehr werden, die Arbeiter dürfen in keine den Staat abführende Haltung mehr hineingetrieben werden. Das sind die neuen Gedanken, mit denen sich auch die Parteien der Opposition grundsätzlich abfinden müssen, wenn sie ihre Kräfte nicht in bloßer Verneinung aufbrauchen wollen.

Die Gegner der Revolution, die still, aber zäh der Wiederherstellung des alten Staates aufstreben, glauben also alles Ernstes ihr Ziel dadurch zu erreichen, daß sie der Arbeiterklasse einige schwammige Konzeptionen machen. Mit dieser schlaun Spekulanten glauben sie die Staatsmacht wiederzuerobert zu können. Die deutsche Arbeiterschaft hat aus dieser Tatsache die Lehre zu ziehen, daß sie mit ungeteilter Kraft dastehen muß, wenn sie die Erfolge der Revolution sicherstellen will. Die starke Hoffnung der Rechtsparteien zeigt nur allzudeutlich, wie wenig gefestigt in Wahrheit der heutige revolutionäre Staat noch ist. Er wird gefestigt werden und alle Stürme überdauern, wenn die Massen des arbeitenden Volkes sich zielklar für die politische Demokratie einsetzen, um so den Sozialismus als Wirtschaftsform zu sichern. —

## Die Zustände in Polen.

Vor einigen Wochen brachte die Parteipresse Berichte über die außerordentlich schlechte Lage der Arbeiter in polnischen Posen; wir sind jetzt in der Lage, diese Mitteilungen dahingehend zu ergänzen, daß das gesamte wirtschaftliche Leben in Posen schwierig ist. Es wird geschrieben:

Von den Maschiner Behörden sind die Getreidehöchstpreise für das hiesige Teilgebiet für Roggen von 15 auf 25 Mark, für Weizen von 16 auf 30 Mark für 50 Kilogramm erhöht worden. Diese gewaltige Erhöhung, die angesichts der außerordentlich günstigen Ernte noch weniger vorstehen wird, haben sowohl Behörden wie Private lebhaft erregt. Eine Deputation soll bereits nach Warschau abgereist sein, um an den zuständigen Stellen wegen Herabsetzung der Sätze vorstellig zu werden. Selbst in landwirtschaftlichen Produzentenkreisen ist man der abnormen Erhöhung, die eine starke Brotverteuerung zur Folge haben mußte, abgeleh.

Eine andre Mitteilung zeigt, mit welchen drakonischen Strafen die polnischen Militärdiktatoren lächerliche „Vergehen“ ahnden. Wir erfahren:

30 000 Mark Strafe hat die Stadt Czarnikau und 10 000 Mark Strafe die Gemeinde Neufarben an die Kreisammandantur zu zahlen, weil militärische Telefonleitungen durchgeschnitten und in der Märsch Neufarben Lichtsignale bemerkt worden sind. Weitere härtere Maßnahmen stehen bevor.

Das ist der richtige Weg, eine Irredenta zu schaffen. Da die Stadt Czarnikau in drei Vierteln polnisch ist, gibt die Strafe auch den „befreiten“ Polen Gelegenheit, über ihre „Bekehrer“ ernsthaft nachzudenken. —

## Die Furcht vor der Irredenta.

Italien ist das Entenland, das schon mehrmals in letzter Zeit bewies, daß in ihm die nützlichere Vernunft die Oberhand zu bekommen scheint. Es bemüht sich, den durch den Friedensvertrag italienisch gewordenen Fremdböckern die Zugehörigkeit zu Italien möglichst leicht zu machen. So will es nach der folgenden Meldung Südtirol Autonomie gewähren:

Lauf „Mittagspost“ soll Südtirol Autonomie erhalten. Es wird ein eigener Landtag errichtet werden. Italien soll das Einspruchsrecht eingeräumt werden. Der italienische Gouverneur würde das Vetorecht gegen die Landtagsbeschlüsse haben, die mit den Interessen Italiens nicht im Einklang stehen.

Diese Meldung gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß auch die italienische Presse die um ihr Deutschtum besorgten Tiroler zu beruhigen sucht. Die Teleg.-Union meldet hierüber: Neußerungen der benezianischen Presse ist zu entnehmen, daß die italienische Regierung das Fortbestehen der deutschen Schulen im Oberetschthal verbürgt, aber überall dort, wo sich eine erhebliche Anzahl Italiener, sprechender Kinder befindet, italienische Schulen errichtet werden. Den Kindern mit deutscher Muttersprache soll die Erlernung der italienischen Sprache erleichtert werden. Sofern diese Neußerungen die Ansicht der maßgebenden Kreise wiedergeben, bräunt also die deutsche Minderheit in Südtirol keine Verletzung ihrer sprachlichen Rechte zu befürchten.

Wenn die Hoffnungen der meisten Tiroler trotzdem auf einen Anschluß an die Schweiz hinauslaufen, so ist es zu verstehen, sie sind eben deutschen, nicht italienischen Stammes. Sicher sind auch die letzten deutschsüdtiroler Rundgebungen mit ein Grund der italienischen Deutschfreundlichkeit. —

## „Terrorismus“ der Landarbeiter.

Der pommerische „Landbund“ hat eine Anfrage an dem Landwirtschaftsminister Braun gestellt, in der er fragt, was der Minister gegen den Terror der Landarbeiter und die Gefährdung der Ernährung durch Exzessivität zu tun gedenkt. Die Anfrage stützt sich auf ein Schreiben der Arbeitnehmer, die in ihrer Kreisversammlung beschlossen haben, daß am 6. August um 9 1/2 Uhr im Kreishaus zu Kolberg Verhandlungen zwischen der Kreisammission und der Gewerkschaft des Deutschen Landarbeiterverbandes zu beginnen haben, andernfalls die gesamte organisierte Arbeiterschaft des Kreises Kolberg-Köslin in den Streik eintreten würde.

Der Landwirtschaftsminister wird den Herren vom pommerischer Landbund hoffentlich geantwortet haben, daß die Zeiten vorüber sind, in denen die Landarbeiter Sklaven der Junker waren, daß sie Anspruch auf menschenwürdige Behandlung und

Arbeitsverhältnisse haben und ihre Forderung nach dem Abschluß eines Tarifvertrags durchaus berechtigt ist. Wenn die Herren glauben, dies berechtigte Verlangen der Landarbeiter als eine „Exzessivität“ bezeichnen zu müssen, so mögen sie überzeugt sein, daß ihnen das kein Mensch glaubt. Sollten sie aber dennoch bestrebt sein, ihre Allherrschafft anrechtzuerhalten und die Landarbeiter weiter zu terrorisieren, so wird das Landwirtschaftsministerium hoffentlich Mittel und Wege finden, den Wünschen der Arbeiterschaft Geltung zu verschaffen. —

## Notizen.

Verhandlungen über die deutschen Kohlenlieferungen. Die Entente hat die Lieferung auf der Basis von 20 Millionen Tonnen (statt 43 Millionen Tonnen, wie sie der Friedensvertrag vorsieht) jährlich für die Dauer von sechs Monaten vom Beginn der deutschen Wiederaufbauarbeiten an als äußerstes Zugeständnis bezeichnet, wenn die Gesamtjahresproduktion Deutschlands 108 Millionen Tonnen beträgt. Bei einer Mehrproduktion soll die abzuliefernde Menge prozentual gesteigert werden, bei geringerer Produktion wird in neuen Besprechungen eine angemessene Regelung erfolgen. Außerdem werden von der Entente zur Regelung der Arbeitsluft und Arbeitsfreudigkeit Zuzuschüsse von Lebensmitteln in größerem Umfang in Aussicht gestellt. Es ist hervorzuheben, daß diese Beschlüsse in keiner Weise endgültig sind, daß vielmehr die Verhandlungen andauern. —

500 Millionen Dollar für den Wiederaufbau Deutschlands. Aus Newyork wird gemeldet: Eine Kommission amerikanischer Bankiers, die von einer Reise nach Deutschland zurückkehrt, berichtet im „Wallstreet Journal“, daß das durch den Krieg heimgesuchte Europa in den folgenden zwölf Monaten zwei Milliarden Dollar für seinen ökonomischen Wiederaufbau benötigt. Von diesem Betrag soll Deutschland direkt 500 Millionen Dollar erhalten und so bald wie möglich unterstellt werden. Man erwartet größere Käufe von Markwechsell durch Amerika, da es auch vor Amerikas Teilnahme am Kriege schon sehr schwierig war, Geld nach Deutschland zu schicken. —

Belgien hat ratifiziert. Der belgische Senat ratifizierte einstimmig den Friedensvertrag mit Deutschland.

Für die Freigabe unserer Gefangenen. Der italienische sozialistische „Avanti“ macht lebhaft Propaganda dafür, daß die noch in Italien befindlichen 250 000 österreichischen und deutschen Kriegsgefangenen baldigst freigelassen werden, da die Humanität dies nach Abschluß der Feindseligkeiten fordere und Italien selbst kein Interesse daran habe, diese Unglücklichen aus seinen eigenen knappen Beständen zu ernähren. —

Wahlsieg der bulgarischen Sozialisten.

Die bulgarischen Sozialdemokraten haben bei der Wahl zur Sobranje einen außerordentlichen Erfolg davongetragen. Von 22 Sitzen haben sie 86 errungen. Die Sitze verteilten sich auf die beiden Richtungen der Sozialdemokratie folgendermaßen: 39 haben die gemäßigten (weißen) Sozialisten errungen, die früher 11 Sitze besessen hatten, die „Engen“ dagegen konnten sogar 47 Sitze gegen früher 10 erringen. Insgesamt also hat der sozialistische Flügel der Sobranje sich um mehr als das Dreifache des früheren Bestandes verstärkt. Der Sieg ist um so bedeutender, als die bulgarischen Sozialdemokraten verfolgt und eingekerkert wurden, als man ihnen die Versammlungen unterlagte und über zahlreiche Städte den Belagerungszustand verhängte, um ihre Aktivitäten zu verhindern. Die neue bulgarische Sobranje hat eine ausgesprochen republikanische Mehrheit. Der Erfolg der Sozialisten wurde ganz auf Kosten der bisherigen Militärpartei errungen. Noch in der alten Sobranje verfügte sie ungefähr über die Hälfte der Stimmen, während sie jetzt nur einen einzigen Kandidaten durchbrachte. Das Ergebnis der Wahlen ist um so überraschender, als bekanntlich nunmehr ganz Bulgarien durch französische Truppen besetzt ist. —

Streik niederösterreichischer Beamter. Das Wiener Teleg.-Bureau berichtet: Sämtliche Wiener und niederösterreichischen Landesbeamten haben infolge der Nichtauszahlung eines Zuschlagsbeitrags und einer Notstandsbeihilfe (Zerungszulage) die Arbeit niedergelegt. —

Vorkauf der Volkswirtschaften in Nordrussland. Es wird mitgeteilt, daß die Volkswirtschaften Pskow wieder erobert hätten. Die in Richtung Ostrow kämpfenden Esten wurden von überlegener Volkswirtschaftskräfte auf Jaborst zurückgeworfen. Die Verbindung zwischen den Esten und den bei Pleskau stehenden Truppen des russischen Nordkorps ist unterbrochen. Die „Times“ meldet aus Gelsingfors: Die Offensive der Volkswirtschaften auf Pskow hat sich mit großer Festigkeit und Schnelligkeit entwickelt. Nach starker Artillerievorbereitung warfen die Volkswirtschaften vier Regimenter über den Welikafasch südlich Pskow. Die Volkswirtschaften haben, wie klar ersichtlich ist, die erwarteten Verstärkungen von der Volkswirtschaft erhalten. Man schätzt die Zahl der Volkswirtschaftlichen Truppen, die am Angriff auf Pskow beteiligt sind, auf mehr als 20 000. Der Vormarsch des Generals Balaschewitz ist zum Stehen gebracht worden. —

Louis Botha †. Ein Pressbureau meldet aus Pretoria, daß der südafrikanische Premierminister Louis Botha gestorben ist. Botha gehörte zu den bekanntesten Virengeneralen, die seinerzeit den Kampf gegen die Engländer mit aller Hartnäckigkeit führten, dann aber, als sie militärisch erdrückt waren, sich zu freiwilligen Handlungen des Siegers machten. Im Weltkrieg überfiel Botha die deutsche Kolonie Südafrika mit starken Truppenmassen und legte die kleine deutsche Schutztruppe matt. —

## Depeschen.

Putschversuch in der Pfalz.

W. L. W. Mannheim, 29. August, 7.30 Uhr vormittags. Von der Pfalzzentrale läuft folgende Meldung ein: Der seit einigen Tagen erwartete und bereits früher angekündigte Putschversuch der Landauer Hochverräter scheint heute nacht in der Pfalz in Szene gesetzt worden zu sein. Bis jetzt liegen nur Meldungen aus Ludwigs-hafen vor. Dort machten nach 12 Uhr eine Anzahl Anhänger von Haas den Versuch, das Hauptpostgebäude zu besetzen. Der Versuch scheiterte zunächst an dem Widerstand der treuen Beamten. Zwischen 3 und 4 Uhr heute morgen wurde der Versuch von einer größeren Menschenmenge wiederholt, wobei die Hochverräter Handgranaten benutzten. Es sollen auch französische Soldaten dabei gewesen sein. Die Beamten leisteten wiederum kräftigen Widerstand, wurden aber anscheinend überwältigt. Der Vorstand des Hauptpostamtes sowie ein Unterbeamter — Namen sind noch nicht festgestellt — wurden im Kampfe getötet. Heute morgen ist das Hauptpostamt von französischen Soldaten besetzt worden, die jeden Eintritt in das Gebäude verwehren. In Ludwigs-hafen angeschlagene Plakate kündigen die Proklamation der neuen pfälzischen Republik an. —

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 202.

Magdeburg, Sonnabend den 30. August 1919.

30. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Ablieferung von Brotgetreide und Gerste.

Die Kreiswirtschaftsstellen weisen darauf hin, daß das Brotgetreide und die Gerste der neuen Ernte genau wie im vergangenen Jahre z w a n g s b e w i r t s c h a f t e t ist.

Es ist demnach unter keinen Umständen gestattet, Brotgetreide und Gerste an andere unter Umgehung der dafür bestehenden Vorschriften entgeltlich oder unentgeltlich abzugeben. Das Verbot erstreckt sich auch auf die kleinsten Mengen. Besonders muß noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch die Arbeiterräte keinerlei Recht besitzen, in dieser Hinsicht irgendwelche Maßnahmen zu treffen.

### Kreis Wanzleben.

Alt-Otterleben, 29. August (Sozialdemokratischer Verein.) Am Sonnabend abend 8 Uhr findet eine Versammlung statt, in der Stellung zur Gemeindevorstandswahl genommen werden soll.

Ggeln, 29. August. (Lebensmittelausgabe.) Am 30. August werden auf Abschnitt 2 der Lebensmittelkarte N und K 300 Gramm Kunstbrot zu 60 Pfg. und auf Abschnitt 1 der Karte N 160 Gramm Nudeln zu 18 Pfg. verabfolgt. Verkauf nach Kundenlisten.

Schwendebleben, 29. August. (Eine Gemeindeberatersitzung) findet am Sonnabend den 30. August, abends 8 Uhr, bei Stelkmann statt.

Sülzdorf, 29. August. (Sozialdemokratischer Verein.) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung findet am Sonntag den 31. August statt. Genosse Lotzsch wird über die bevorstehende Gemeindevorstandswahl sprechen.

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Chendorf, 29. August. (Wo ist der Arbeiterrat?) Wie stand der Schleichhandel mehr in Blüte als jezt. Die Kartoffeln werden größtenteils für vieles Geld hinterherum verkauft, ebenso Gerste und Weizen. Die Arbeiter bekommen für Geld und gute Worte nichts, weil die Bauwirte sich nicht getrauen, von ihnen die Wucherpreise zu fordern. Trotz Arbeiterrat und Einwohnerwehr wird freiweg gestohlen. Zu diesen Umständen soll am Sonnabend in einer Versammlung Stellung genommen werden.

Neuhaldensleben, 29. August. (Gemeindeberatersitzung.) Schiffe Kleine erstattet Bericht über die letzte Konferenz der Gemeindevorstände in Neuhaldensleben, besonders über Gründung von Einwohnerwehren, Lebensmittelversorgung und Kohlenfrage. Sodann wurde ein Ordisstatut zur Regelung des Feuerlöschwesens verlesen. Danach ist jeder männliche Einwohner im Alter von 20 bis 45 Jahren verpflichtet, entweder an sechs Übungen der freiwilligen Feuerwehr oder an Löscharbeiten bei einem Brande teilzunehmen. Alle männlichen Einwohner im Alter von 40 bis 50 Jahren sind verpflichtet, bei einem Brande Sperrungsdienste zu leisten. Wer behindert ist, ist verpflichtet, einen Ersatzmann zu stellen. Als Sperrungsgrund kann nur Krankheit oder schweres körperliches Gebrechen gelten. Der Ortsbehörde steht das Recht zu, Säumige bis zu 80 Mark zu bestrafen. Es wurde Zustimmung erteilt zum Beitritt zu dem in Neuhaldensleben neu einzurichtenden Kaufmanns- und Gewerbegericht. Ueber die Beteiligung an einem Institut für Säuglingspflege wurde kein endgültiger Beschluß gefaßt, es sollen erst Erläuterungen über Art, Beteiligung und Leistung des Instituts eingezogen werden. — Die Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung müßten besser kenntlich gemacht werden. Sie wären etwa in deutlich lesbarer Schrift auf größeren Anschlagtafeln an drei Stellen in der Gemeinde anzubringen.

Wolmirstedt, 29. August. (Eine Volksversammlung) fand am 27. August statt. Genosse Ludwig hielt einen Vortrag über die Folgen des Krieges und über den Wert der Einwohnerwehren. Die Versammlungsbefugter erklärten sich bereit, der Einwohnerwehr beizutreten. Das Verhalten der Großgrundbesitzer den Arbeitern gegenüber wurde vom Redner scharf gerügt. Den Herren sei zu raten, den Wogen nicht zu überspannen. Redner ging dann auf die Besetzung der Ämter- und Gemeindevorstandswahl ein und empfahl, diese Posten soviel als möglich aus unsern Reihen zu besetzen. Zur Schöpfung soll ebenfalls Genossen in Voranschlag gebracht werden. Es wurde ein Schreiben des Landrats beantragt, in dem dieser die Wald- und Forstbesitzer auffordert, wegen der Kohlenknappheit der Verwaltung Holz aus ihren

Forsten zur Verfügung zu stellen. Leute, die noch Holz brauchen, sollen sich bei den Arbeiterräten eintragen lassen.

Chleben, 29. August. (Der Landarbeitertreue) ist in vollem Umfang ausgebrochen. Alle Versuche seitens der Organisationsleitung, ihn aufzuhalten, scheiterten an dem Starrsinn der Grundbesitzer. Schon seit 14 Tagen wurden Verhandlungen über den leider nicht tariflich festgelegten Frauenlohn gepflogen. Die Löhne der Männer waren am 10. Juli durch Beschluß der Kreisarbeitersgemeinschaft den allgemeinen Tarifverhältnissen entsprechend erhöht worden. Die Löhne der Frauen sollten örtlich geregelt werden. Die Vertreter der Arbeitgeber glaubten versichern zu können, daß hier durchschnittlich eine Erhöhung um 10 Pfg. die Stunde eintritt. Dies ist auch die Forderung der 120 Frauen, die am Mittwoch früh die Arbeit niederlegten, nachdem trotz aller Verhandlungen der Arbeitgeber nur 5 Pfg. die Stunde zuliegen wollten. Die Arbeitgeber, nach längiger Streikdauer erneut von der Organisationsleitung zu Verhandlungen eingeladen, lehnten ihr Erscheinen ab, da die Einladung nur an den Vorständen dieser Herren gerichtet war. Dieser war auch verhindert zu erscheinen und sandte nur einen Herrn, dessen Arbeiter den Wert der Organisation noch nicht schätzen gelernt haben und dessen Betrieb nicht in Mitleidenschaft gezogen war. Für ihn war es nicht schwer, alle Zugeständnisse abzulehnen. Auch der Versuch der Arbeitnehmerschaft, die strikten 5 Pfennig in Naturalien

werden. Von der Einwohnerwehr wird erwartet, daß sie Gewehr bei Fuß steht. Es ist wohl Ehrenpflicht aller zur schaffenden Bevölkerung gehörenden Personen, dem Landarbeiter nicht in den Rücken zu fallen, die auch heute noch zu den schlecht Entlohnerten gehören. Ein- bis tägiger Streik läßt auf dem Felde mehr verderben, als die Forderungen der Arbeiterinnen ausmachen, das sah auch Herr Ruf ein, aber blieb doch bei seinem Nein. Dieser Standpunkt richtet sich selbst. Es steht zu hoffen, daß nicht alle Arbeitgeber eine so unkluge und dem Allgemeinwohl schädliche Ansicht haben werden.

### Kreis Seersdorf 1 und 2.

Wiederitz, 29. August. (Jugendbund Freiheit.) Am Sonntag beteiligten sich die Mitglieder an der Tageswanderung nach Gommern. Treffpunkt um 1/7 Uhr morgens am Friederichsplatz.

Burg, 29. August. (Schadenfeuer.) In vergangener Nacht brannte in der Erziehungsanstalt die Feldscheune mit dem gesamten Erntevertrag und den Maschinen sowie ein benachbartes Dienen vollständig nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Linheim, 29. August. (Eine originelle Amtsvorwahl) sollte in der Sitzung der Gemeindeberatersitzung vor sich gehen. Der bisherige Amtsvorsteher Mosow, dessen Wiederwahl von den Reaktionskreisen betrieben werden sollte, erklärte in einer Mitteilungsrede, daß er mit dem alten System auch nicht mehr voll einverstanden sei und sich mehr der Neuzeit anpassen werde. Der Gemeindeberater Geue hatte die Wahlurne auf den Tisch gestellt und jeder sollte nun seinen Stimmzettel für den alten Amtsvorsteher hineinwerfen. Jedoch unsere Vertreter zusammen mit den Demokraten protestierten gegen diesen sonderbaren und ungesetzlichen Wahlakt und verteilten die Sitzung. Der reaktionäre Eid war damit mißlungen. Damit ist aber auch die Absicht der Reaktionskreise ins Wasser gefallen, alle auf ihre Vorstufung zu einigen, um damit die Propaganda für einen anderen Kandidaten zu hinterziehen. Besonders zu denken gibt, daß der Gemeindevorsteher ausdrücklich erklärte, es sei Vorsicht vom Landratsamt, so zu verfahren, wie es hier versucht wurde. Die Genossen müßten auf der Hut sein, wenn ähnliche Wahlen vor rechts auch in anderen Gemeinden versucht werden.

### Kreis Halbe-Wischerleben.

Miethen, 29. August. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am 24. August eine Mitgliederversammlung ab, in der Genosse Wpelt (Wischerleben) über den Aufbau Deutschlands referierte, die Genossen an ihre Parteipflichten erinnerte und das Lesen des neuen Parteiblattes empfahl. Genosse Kahlfeld regte an, eine öffentliche Versammlung zur Aufklärung der Gemeinde zu veranstalten.

Schönebeck, 29. August. (Der Fleischverkauf) für Schönebeck, Gr.-Salze, Frösche und Regenbogen findet am Sonnabend statt. Frischfleisch: Erwachsene 100 Gramm, Kinder die Hälfte. Amerikanisches Schweinefleisch: Erwachsene und Kinder 125 Gramm. Besucher und Urlauber haben keinen Anspruch auf Fleischfleisch. Verkauf für Schiffer bei Wehrstedt, Elbtor. Die Fleischsorten für September sind am Sonnabend bei den Fleischhauern zur Abstimmung vorgelegt, und vorher mit Namensinschrift zu versehen.

Schönebeck, 29. August. (Die Kommunisten) wählten Freitag abend wieder einmal eine öffentliche Versammlung abgehalten. Da das Publikum schon zur Genüge die immer gleichen Ausführungen der Schimpfapostel kennt und die letzteren beigegebene Garbe durch Gebrausch dafür sorgt, daß sie und andere Menschen die Wahrheit nicht vernehmen können, so werden sozialdemokratische Sprecher nicht in diese Versammlung gehen. Wir fordern unsere Anhänger auf, ebenfalls nicht hinzugehen, dafür aber sorgfältig die Vorgänge in Ungarn und Rußland zu beobachten, dort zeigt sich, daß der Bolschewismus abzuwirtschaften beginnt, und zwar bei der eignen Arbeiterschaft, die durch die Diktatur einiger Emporkömmlinge in der schlimmsten Weise tyrannisiert wird. Von der immer wieder von den Kommunisten propagierten Weltrevolution ist noch nichts zu merken, dafür aber marschiert leider die Weltreaktion, und die Arbeiterschaft hat die Augen offen zu halten, daß sie dabei nicht unter die Mäher kommt. Durch die Zersplitterung der Arbeiterschaft in viele Organisationen und durch den gefäßigen Bruderkampf gewinnt die Reaktion wieder Oberwasser. Ueber jede Versammlung, in der sich die Arbeiter in gefäßigster Weise selbst zerfleischen, freuen sich die gemeinsamen Feinde der Arbeiterklasse. Wir wollen die Hand nicht dazu bieten und lassen lieber die paar Phantasten mit ihrem Anhang aus dem gelben Lager allein.

## In schwerer Zeit

wo Mühe und Sorgen den Tagelampf jedes einzelnen wirtschaftlich Schwachen so bitter erschweren und die Kämpfe der Parteien unfer gesamtes politisches Leben so ungeheuer aufwühlen, ist die

### Volksstimme

der stärkste Lehrer und schärfste Ratgeber aller arbeitenden Volksschichten.

Als sozialdemokratische Zeitung verfolgt sie allezeit die Erneuerung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und die politische Gestaltung der Deutschen Republik nach den Grundsatzen sozialistischer Weltanschauung.

Für Erreichung dieses Zieles stellt sie sich auf den Boden der wahren, unverschnittenen und unantastbaren Demokratie. Sie verwirft deshalb alle einseitige Diktatur- und Gewaltpolitik.

### Die Volksstimme ist Kampforgan

für alle körperlich und geistig Schaffenden, die gegen Lohn oder Gehalt ihre Arbeitskraft an Dritte verkaufen müssen. Unentwegt tritt sie ein für die soziale und ökonomische Besserstellung aller Arbeiter, Angestellten, Beamten und Lehrer.

Wir der möglichst fruchtbarsten Fortentwicklung unsers gesamten Geistes- und Kulturlebens arbeitet sie unermüdet.

Die „Volksstimme“ ruft in ihrem Kampfe alle Hand- und Kopfarbeiter und alle Intellektuellen, die an der Erhöhung und Wiedergeburt der menschlichen Art mitzuwirken bereit sind, zu sich.

Sie darf deshalb von Beginn des neuen Monats an in keiner Familie fehlen.

Ihr oberster Wahlspruch lautet:

**Gleiche Pflicht, gleiches Recht!**

umzuwandeln und die im Frage kommende Menge sich zu teilen, wurde von ihm abgelehnt, trotzdem er zugab, daß die wirtschaftliche Lage der Arbeiterinnen eine sehr schwere sei. Die am Abend tagende Versammlung war über das Nichterscheinen der Arbeitgeber empört und hielt das Verschieben einer formell nicht ganz richtigen Einladung für eine Verleumdung des guten Willens der Arbeiter, zu einer Einigung zu kommen. Die Herren, die schon so viele Verhandlungen mitgemacht hätten, mußten wissen, daß bei Streifen nicht zwischen Personen, sondern Parteien verhandelt wird, und dies ging aus der Einladung hervor. Auf den Ernst der Lage aufmerksam gemacht, beschloßen die bisher nicht beteiligten gewesenen Männer mit 88 gegen 2 Stimmen in geheimer Abstimmung, sich mit den Frauen solidarisch zu erklären und am Freitag früh ebenfalls die Arbeit niederzuliegen. Das Mißbehagen soll, soweit die Mitglieder der Arbeitgeberfamilien hierzu nicht in der Lage sind, gemessen

## Das Licht im Sumpf.

Roman von Luise Westfahl.

(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als Gerb am diesem Abend vor dem Strauß in der kleinen Etude saß, seine Pfeife rauchend und überlegend, ob er heut einmal wieder mit Ede zum Werke nach Quellhorn gehen sollte, höre er auf dem Flur zwischen dem Schnurren von Wöbkes Spinnetrad Malle's Stimme feierlich und ununterbrochen, als spräche sie in der Stille. Verwundert öffnete er die Tür.

Da sah er am verglimmenden Herdfeuer neben der spinrenden Wöbke Malle sitzen. Das Licht des Dellampfens am Herdstrahl fiel hell auf ihren silbrigen Schmel. Sie hielt ein Buch in der Hand und las. Aus der Bibel las sie Wöbke vor: die Geschichte von Ruth, der Weizenleserin. Einige Augenblicke lautete Gerb. Dann blieb er das Licht in der Etude aus, nahm im Vorbeigehen ein Herdgeschwür von der Wand, an dem es zu richten gab, und setzte sich zu den beiden an das Feuerloch.

„Lies du man zu. Ich mag das wohl hören.“  
„Es ist bloß,“ entsetzte Wöbke, „weil mein Augens nicht mehr wollen, Gerb. Da liegt die Dorn für mich.“  
Gerb nickte. „Es recht. Lies man.“

Das Blut schob Malle ins Gesicht. Sie fand es nicht leicht zu lesen vor Gerb Klüber. Des alten Wöbke Unterricht war nicht hervorragend gewesen. Aber sie hatte von Kind an jedes Buch verschlungen, dessen sie habhaft werden konnte. Und sie tat ihr Bestes.

Gerb aber fand, daß es ein merkwürdig friedlicher und aufrichtiger Abend gewesen sei.

„Ich hab dr noch andere Bücher,“ sagte er, als das Buch in die Hand war. „Da kannst uns kommenden Abend aus vorlesen.“

Und er blieb wiederum zu Haus.

In einem dieser Abende mußte auch Ede zu Hause bleiben. Das Geld, das er aus dem Gefängnis mitgebracht, der Lohn, den Gerb ihm ausgeschüttet hatte, waren von ihm durch die Gurgel gejagt, am Karntisch durchgebracht worden. Auf daß er seine ewig unruhig umherfahrenden Finger einmal still hielt, hatte Wöbke ihm einen der blauen Strümpfe hingehängt, wie die ledigen Durschen im Moor sie tragen. In leidvoller Ergebung knüpfte er mit ungeschickten Fingern, heimlich sich wundernd, was er etwa noch lernen und treiben würde in diesem verhegten Moor. Von Grund seiner Seele haßte er es. Und sein blaßes Groß-

stadtgassenjüngelsgesicht wirkte wie ein Fleck in der starren Gewaltigkeit der Landschaft. Wöbke nannte ihn zwischen ihrem Murmeln und Seuzen einen unruhigen Knacht und schloß sorgfältig ihr Spind mit dem Schlüssel ab für seiner Anknast. Aber Gerb wollte die Geduld nicht verlieren; wenn sie sich beschwerte, daß Ede ihr über die Wildköpfe und die Speckseiten in der Rauchkammer geraten sei. Er verlor die Geduld auch nicht, wenn Ede eine Arbeit schlecht tat. Er hatte sich vorgenommen, den alten Kameraden auf einen guten Weg zu bringen, und er bildete sich, daß die fetterliche Größe von Moor und Himmel, die seine eigne Seele weit und still und besser machte, auch zu seinem verzerrten Weggensossen reden und seine Art wandeln würde. Er mußte nicht, daß es außer tauben Ohren auch taube Seelen gibt und daß der andre keinen Laut auffing von der ewigen Melodie, die im Windesbrausen schwang und nach deren Takt die Saaten keimten.

Auch Ede hörte Malle vorlesen. Und sobald er sie allein traf, begann er ihr Schmeicheleien zu sagen.  
„Großartig können Sie lesen, Fräulein. Unsereins versteht sich ja auf so was. Ich sag' Ihnen, Sie könnten jeden Tag unter's Theater gehen. Schlanke, mit Ruhstand würden die Direktoren Sie nehmen. Wir' das nicht sein, Fräulein, wenn Sie jeden Abend, mit Samt und Seide angetan, lange Dammeslagen in den Ohren und um den Hals, vor dem Publikum bekammern dürften? — An dem hinterher die Soupers mit Champagner, un Aukstern un Vorken un Sachen, die Sie nicht dem Namen nach kennen? Sie verpassen Ihr Glück in dem blödsinnigen Moor — grad so wie ich.“

Aber die Herrlichkeiten der Welt hatten für Malle nicht mehr die Lokung wie einst. Das Licht, von dem Gesche gesprochen hatte, brannte hell und heller in ihrem Herzen. Und vor seinem Scheine verblaßte aller Fütterglanz, dem ihr Phantasie borbem nachgejagt war. Einen Menschen gab's, der brauchte die Malle, die ihrer Tage niemand wert und nütze gewesen war. Freilich, sie galt ihm wenig. Aber vielleicht konnte sie ihm nützen, wie ein unheimliches Mäuschen den Strich zernagen kann, in dessen Schlingen sich ein stolzer Girsch gefangen hat. Und es war schon, endlich einmal sich selbst zu vergeßen, den bitteren Groll, den freßenden Haß, den Neid und die Sehnsucht, in der Sorge für einen andern. Auch heimliche Freuden gab's in dem stummen, stillen Dienen. Es war Glück, wenn Gerb's Augen auf eine Sekunde freundlich auf ihr weilteln. Es war jeden Abend wiederholte Spannung, ob er nicht doch noch fortgehen würde nach Quellhorn zum Wirt, und stolze Seligkeit, wenn er sich mit irgendeiner

Bastelst zum Feuer setzte und sagte: „Du kannst das Buch hertragen, Malle.“

Gerb aber trat selten mehr am Abend aus. Er ging auch nicht mehr in den Birkenbusch, um nach Ewa's Fenster zu schauen. Nie traulicher fand er es, dabei zu sitzen, Wäbke's Vorlesen zu lauschen, die Richterlege auf ihrem schimmernden Saate zu beobachten und den tiefen Ernst in dem scharf geschnittenen Gesicht Ruhe war in seiner Seele, die erwartungslos, traurige Ruhe, die im Vorfrühling über den auch lachenden Feldern liegt, die sichere Erwartung des Sommers mit seiner Fruchtbarkeit.

Auf Sonntagmorgens hatte Nedderbrint wieder die Gemeinde zu einer Versammlung laden lassen. Es galt dem neuen Leher. Juligut war's, Ermehetier. Der Vorsteher ging wartend in seiner großen Etude auf und nieder. Sein hageres Gesicht war noch hagerer geworden, die festsitzende Falte zwischen seinen Brauen tiefer, und Sorge stand in seinen verschlossenen blickenden Augen.

Kein gutes Jahr war das heutige. Bis zu diesem Frühling hatte er stolz auf den Weg zurückgehen dürfen, den er, ein mittelalter Knacht, seit zwanzig Jahren zurückgelegt hatte. Die letzten Monate brachten Mißerfolg über Mißerfolg. Als ab eine Geze es ihm angeblasen hätte! Da war zuerst dieser Klüber, der ihm seinen Hof nicht verkaufen wollte. Das Geld zur Anzahlung lag auf der Bank in Bremen bereit. Mehr, viel mehr! Dies Mehr gab der Vorsteher freilich nicht zu. Das hätte unliebsame Ideenverbindungen in den Köpfen der Fünftausender erwecken können. Hatte ihm der alte Dählmeier, der Schmiedler, nicht neulich erst wie beiläufig seine Verwunderung darüber ausgedrückt, daß die Gabe der Hedderjens genau auf gleich und gleich aufgegangen und für die Malle auch nicht ein Pfennig übriggeblieben war? — Nedderbrint mußte wohl, Dählmeier war ihm gram, weil er die Malle damals nicht ihm gegeben hatte, besonders seit das Mädchen sich so plötzlich und unermittelt zu seinem Vorteil verändert hatte. Mit der Malle ging gar alles berber. In jedem andern der Fünftausender Höhe wäre das widerbärtige Geschöpf wahrscheinlich in diesen drei Monaten schon zugrund gegangen, läge sieben Schuh unter der Erde. Bei diesem Klüber, bei dem alles anders geriet als bei andern, gedieh sie, blühte auf, um Nedderbrint mit seinem besten Freund zu entzweien. Dazu kam, daß Ewa wunderliche Reden führte, seit Gofewisch sie im Stich gelassen hatte. Es war nicht ausgeschlossen, daß sie zuletzt wirklich Gerb Klüber den Janzenhof antrag. Und dieser Greter würde nicht einzuschüchtern und zu verschrecken sein.

(Fortsetzung folgt.)

## Bergarbeiterkonferenz.

Am 24. August tagte in Nordhausen eine außerordentliche Bezirkskonferenz des Bergarbeiterverbandes für den Bezirk Thüringen-Harz-Kassel. 50 Beauftragte hatten 80 Vertreter entsandt. Walle gab den Bericht über Tarifverhandlungen und „Generalstreik“ in der Kaliindustrie. Es war eine glänzende Veranstaltung mit den Ruffischen. Unter der Much seiner Ausführungen, die er mit Beweisen belegte, brachte der letzte Rest von dem famolen Bezirks-Bergarbeiterrat in Halle und Unabhängigen und Kommunisten ausgerichtetes Mägengebäude in sich zusammen. Mehrere Vertreter, die an den Stadtausschüssen der Ruffischen in Hannover, Halle und Nordhausen teilgenommen hatten, berichteten unter großer Beifallbewegung, mit welchen schmutzigen Mitteln gegen den Verband gehet und in welcher freiblen Weise die Arbeiter angegriffen wurden. Allgemeine Beifallregung erregten die Ausführungen über die Verjährung der unabhängigen Presse. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die am 24. August in Nordhausen versammelten, vermittels geheimer Wahl gewählten Vertrauensleute des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands im Bezirk Thüringen-Harz-Kassel erkennen an, daß die Bezirksleitung des Verbandes alles, was sie tun konnte, getan hat, um die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter im Bezirk zu verbessern.

Die durch den Krieg und den uns aufgezogenen Gewaltfrieden geschaffene wirtschaftspolitische Lage Deutschlands ist nicht zuletzt mit daran schuld, daß nicht alle berechtigten Forderungen der Bergarbeiter auf einmal durchgesetzt werden konnten. Auch die Anwendung der schärfsten Kampfmittel hätte das jetzt nicht vermocht. Die Versammelten sprechen der Bezirksleitung ihr volles Vertrauen aus, indem sie diese beauftragt, gemeinschaftlich mit den Arbeiterratsmitgliedern, Betriebsräten zur gegebenen Zeit für die Erfüllung der noch unerfüllten Forderungen Sorge zu tragen.

Bezirksleiter Wendt berichtete über die Ursachen, die zur Kündigung des Tarifvertrags im Papper Braunkohlenbergbau führten. Von allen Diskussionsrednern wurde das Verhalten des R. W. Scharf geißelt. Sollte es bei den bevorstehenden Verhandlungen diesmal nicht zu einer Einigung mit dem Bergbauischen Verein kommen, dann befällt sich die Arbeiterschaft weitere Schritte vor. Der Reichsregierung soll zur geeigneten Zeit das ganze einschlägige Material unterbreitet werden. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

Die heute in Nordhausen versammelten Vertrauensleute des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands im Bezirk Thüringen-Harz-Kassel verurteilen aufs schärfste das reaktionäre Vorgehen des Kasseler Bergbauischen Vereins. Die Ausführungen des Vorstandes desselben, „den Bergarbeiterverband nicht so ohne weiteres als berechnete Vertretung der Kasseler Bergarbeiter anzuerkennen“ beweist, daß die Kasseler Bergbauischen von ihren, von früher bekannter reaktionärer Maßnahmen nicht abzugeben gedenken. Für die sich daraus ergebenden Folgen lehnt der Bergarbeiterverband die Verantwortung ab; sie müssen dem Bergbauischen Verein zu Lasten fallen. Die Bergarbeiter des Kasseler Reviers werden sich die reifliche Anerkennung ihrer Organisation auch gegen den Willen der Bergbauischen erkaufen.

Auch die durch den erwähnten Vorbehalt des R. W. S. eingetretene Verzögerung des Schlußes des Tarifvertrags für das Kasseler Revier und die sich daraus ergebenden Folgen müssen dem R. W. S. zugeschrieben werden. Die Versammelten halten sich für verpflichtet, der Öffentlichkeit das die Allgemeinheit schädigende Verhalten des R. W. S. zur Kenntnis zu bringen. Der Vertrag des Bezirksleiters Wendt über „Betriebsräte und Betriebsdemokratie“ wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

## Kleine Chronik.

Die Höhle des Massenmörders. Das geheimnisvolle Verschwinden eines jungen Siebespaars, des 19 Jahre alten Volontärs Walter Kubor aus der Helmoldstraße, und der 18 Jahre alten Charlotte Niebermann aus der Goethestraße zu Charlottenburg ist jetzt völlig aufgeklärt. Auch diese jungen Leute sind dem Massenmörder Schumann zum Opfer gefallen. Dieser feignete trotz erdrückender Beweismaterialien dieses Verbrechens, weil es sich um einen Raubmord handelte. Er hatte zwei Ringe des Mädchens bei einem Fälscher bestellt, und außerdem besaß er die Uhr und das Portemonnaie des Mannes. Diese Verhältnisse mußte er in einem Gebüsch am See gefunden haben.

Man mußte annehmen, daß der Schwerebrecher das junge Paar, das sich 2 Tage vorher verlobt hatte und einen gemeinsamen Ausflug nach dem Falkenhager Forst unternommen hatte, ermordet und die Leichen in den See geworfen habe. Nun erstirbt die Kriminalpolizei, daß Schumann, der oft ganze Nächte von Hause wegblieb, auch Höhlenbewohner war. Seine Schwester habe von der Mutter einmal gehört, daß diese jagte, Fritz wohne öfter in einer Höhle. Sie wisse wohl, wo sie liege, sei aber noch nicht darin gewesen. Kriminaloberwachmeister Schumann fand die Höhle bei den Feststellungen einige Beamtin hinaus, um diese Höhle, die am Ufer des Falkenhager Sees liegen sollte, ausfindig zu machen. Die Kriminalwachmeister fanden etwa 400 Meter vom Seufer entfernt in einem Kiefern- und Birkengehölz eine etwa 4 Meter lange, 2 Meter breite und ebenso tiefe Höhle. Sie ist wohl schon vor 10 Jahren von Kennern ausgehoben und mit Holzgerüst versehen worden. Diese Holzgerüste sind verfallen, ebenso wie auch die Höhle selbst teilweise eingestürzt. Erstmals hatte Schumann sich darin aufgehalten. Die Beamten machten sich daran, sie auszugraben und fanden bald, etwa 26 bis 30 Zentimeter mit Erde bedeckt, die Leiche eines jungen Mannes, die noch verhältnismäßig gut erhalten war. Etwa 50 Schritte von der Höhle entfernt fanden sie eine Stelle, die erkennen ließ, daß dort vor längerer Zeit gegraben worden sein mußte. Hier fanden sie die Leiche eines jungen Mädchens, die nur etwas mehr als handhoch mit Erde bedeckt war. Auf dem Kopfe lag ein ausgezeichnetes Materialstück. Das Mädchen war bis auf das Hemd, das Korsett und die Unterhose entkleidet. Die Leiche ist schon stark verwest. Beide Leichen wurden nach dem Leichenamt in Falkenhager gebracht. Zweifelslos handelt es sich um die Leichen des Paares Kubor-Niebermann. Das Paar ist wahrscheinlich von Schumann am Ufer des Sees erschossen und dann nach der Höhle verschleppt worden.

Der Dieb im Flugzeug. In Witz wurden einem Badegast 22 000 Mark im Wergeld und Juwelen aus dem Koffer gestohlen. Als der Dieb sich entdeckt sah, mietete er sofort ein Flugzeug und verließ die Insel nach Sibirien. Von hier aus begibt er sich mit einem Frachtdampfer nach Swinemünde. Sein genaues Fährtenverlauf nützte ihm jedoch wenig, denn er wurde kurz nach der Ankunft in Swinemünde am Dollwert ausfindig gemacht und festgenommen. Das Wergeld hatte er nahezu durchgebracht, während die Juwelen noch in seinem Besitze waren.

Swinemünder Badesport. Die Zustände, die sich in Swinemünde nach und nach herausgebildet haben, erregen allseitiges Vermerks. In einer Sitzung der Arbeitergemeinschaft wurde daher folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung ist entsetzt über die in diesem Jahre am Strand eingerichteten abschließlichen Zustände. Sie bezieht sich auf die lockere Treiben in den verschiedenen Bädern, Kinos und Spielklubs und fordert von der Polizeiverwaltung, daß diese dagegen energisch Stellung nimmt. Wir erziehen, für das nächste Jahr die Spielklubs nicht wieder zuzulassen, fordern die Errichtung einer öffentlichen Spielbank unter städtischer Leitung in Erwägung zu geben.“ In Swinemünde leben nur „bessere“ Leute, keine „verdorbenen“ Arbeiter.

Die umgetaufte Brücke. Die Gemeindeverwaltung von Alt-Glinde hat beschlossen, sofort beim Kreisbauamt vorstellig zu werden, der über den Teltowkanal führenden Eisenbahnbrücke als „Hüter“ wieder ihren alten Namen Schloßbrücke zu geben. Die Glinde sind von Eber-Paschas Selbsterwerb begeistert, und dazumal ist auf höhern Wunsch die Schloßbrücke in Eber-Pascha-Brücke umgetauft worden.

## Literarisches.

Die spanische Metse. Aus den Papieren des verstorbenen Gemeinderatsmitglieds Erbert Mitterer, herausgegeben und illustriert von Adolf Hargst. Verlag von U. W. Engel, Düsseldorf. Preis broschuriert 7,50 Mark, gebunden 9 Mark, im Halbband 15 Mark.

Jetten und Ritter. Monatshefte für Volkswirtschaftslehre, Staatsbürgerkunde, Geschichte und Geographie. 16. Jahrgang, 1918/20, 6 Hefte, Preis halbjährlich 6 Mark, französische Übersetzung, Stuttgart.

Kriegs- oder Friedensstaat. Von Julius Hart. Herausgegeben von der Arbeitergemeinschaft für staatsbürgerliche und wirtschaftliche Bildung. Berlin S 14, Stallschreiberstraße 84/85. Preis 1 Mark.

Wirtschafts-Sozialismus. Von Friedrich Wind. Preis 80 Pf. Buch-Verlag „Nate-Bund“, Berlins NW 6.

Wasserunterricht von Dr. Hermann Oht. Verlag W. Jahn, Breslau V. Preis 2 Mark. — Ruppert, Eigen Land. Mit Zeichnungen von S. Rothhoff. Preis 1,06 Mark einschl. 10 b. & Lernzusaufschlag. Verlag Ostf. Laube, Dresden.

Die Kulturfrage. Vom Chaos zum Sozialismus. Von Paul Gutmann. Berlin W 62. „Der Stern“. Verlag für praktische Politik und geistige Erneuerung. Preis 1 Mark.

## Sport und Spiele.

Berbeschwimmfest. Der Wassersportklub „Sturmvogel“ zu Magdeburg-Städt hat beabsichtigt am kommenden Sonntag den 31. August d. J. auf der Liegnitzbahn der Badeanstalt Salze, unter Mitwirkung des Schwimmsportklubs „Delphin“ (Schönebeck) ein Berbeschwimmfest zu veranstalten. Bei sehr guter Beschäftigung der einzelnen Mannschaften werden harte Kämpfe ausgefochten werden.

Arbeiter-Turnerbund, 2. Bezirk. Am 30. und 31. August findet in Neuhaldensleben das Bundeswettbewerbsturnen statt. Eine stattliche Anzahl von Turnerinnen und Turnern wird sich in Neuhaldensleben treffen. Der Sonnabend wird das Fest mit einem Kommerz einleiten, wobei turnerische, humoristische sowie gefangliche Vorführungen geboten werden. Das Wettbewerbsturnen wird sich am Sonntag auf der Fläche abwickeln, und zwar beginnt dieses schon morgens 7 Uhr mit einem Veräbernturnen am Barren und Pferd. Dem folgt volkstümlicher Wettkampf. Anschließend an den Festzug werden Massenfreilübungen gezeigt. Dann folgen Mannschaftswettkämpfe in Ballweitzwerfen, Weitprung und 100-Meter-Staffette. Wettspiele in Schlagball, Staffball, Faustball und Tamburin werden wieder alle Sportler fesseln. Ein Fußballwettkampf wird den Schluß des Festes bilden. Alle Sportler und Freunde der Turnerei sind freundlich eingeladen.

## Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Seite 20 Wfg. ausgenommen.  
Verband der deutschen Buchdrucker, Ortsverein Magdeburg, Montag den 1. September, abends 7 Uhr, Versammlung in der Villa der Luisenschule, Eingang Breiter Weg 189/200.  
Verband der Kauferschmiede, Sonnabend den 30. August, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Werkstätten-Vertrauensleute bei Göhke, kleine Klosterstraße.  
Arbeiter-Radfahrerklub Solidarität, Abt. Dudau, Sonntag den 31. August Feiertour nach Staffort. Abfahrt 7 Uhr von der „Halla“ Bahnhofs 7.40 Uhr vom Rudauer Bahnhof.  
Arbeiter-Radfahrerklub Solidarität, Abt. Altstadt, Sonntag den 31. August Tour nach Staffort. Abfahrt 10 Uhr vormittags von Koppeh.  
Kötheneser, Sozialdemokratischer Verein, Sonnabend den 30. August, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung beim Genossen Weidmann.  
Klein-Örtlerverein, Sozialdemokratischer Verein, Sonnabend den 30. August, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schöne.  
Rung, Arbeiter-Radfahrerklub Solidarität, Sonntag den 31. August Tour nach Genthin. Abfahrt 7 Uhr vormittags vom „Stand Salon“. (1918)

## Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.	
Ort	Wasserstand
Baruth	28.8
Brandenburg	-0.28
Leipzig	+0.25
Leipzig	+0.49
Magdeburg	-1.04
Magdeburg	-0.28
Wittenberg	+0.69
Köthen	+0.08
Köthen	+0.28
Barby	+0.17
Magdeburg	+0.28
Langensalza	-
Wittenberge	+0.25
Leipzig	28.8
Leipzig	+0.20
Leipzig	+0.21
Leipzig	28.8
Leipzig	28.8

## Wettervorhersage.

Sonnabend den 30. August: Wechselnde Bewölkung, kühl, zeitweise Regen.

**Frühling eingetroffen:**  
**Sette, sauber gerupfte Enten fette Hühner, Hähnchen und Sauben Rebhühner.**  
**W. Stoeßel, Breiteweg 228.**  
 Fernsprecher 1155.

**Empfang Pieseposten Fische!**  
**Prima Fließ- und Seefische**  
 La. Schellfisch, Kabeljau, Seelachs  
**Frischer Merlan à Pfund 1.00**  
**Räucherwaren.**  
**Berta Weiß, Gr. Junkerstr. 8.**

**Gänse, Enten und Hühner**  
 sind billig eingetroffen. 1327  
**Berta Weiß, Gr. Junkerstr. 8.**

**Gute hannöv. Ferkel**  
 und größere Schweine sind billig zu haben. 1302  
**John, Barleben.**

**Primo Altmütter Ferkel u. Bölle**  
 stehen preiswert zum Verkauf. Emil Denecke, Poststraße 8 d. Adolf Denecke, Elisenstraße 2.  
**Bölle u. Ferkel**  
 nebst einem prima Ferkel stehen billig zum Verkauf. Siedenburg, Bergstraße 18. Strehlau.  
**Ferkel**  
 steht billig zum Verkauf. Siedenburg, Bergstraße 18. Strehlau.  
**Ferkel**  
 steht billig zum Verkauf. Siedenburg, Bergstraße 18. Strehlau.

**Treffe mit einem Transport Ferkel**  
 alle Sonnabend nachts ein und stalle dieselben alle Sonntag morgen zum Verkauf. Auch nehme ich zur diesjährigen Schlachtung noch Bestellungen auf Futterfleisch entgegen. 2819  
**Franz Köhler**  
 Viehhändler, Schweinefänger.

**Schweizer Damenhemden**  
 prima Ware, pro Stück 15.50  
 Gilardoni, Hohepoststraße 58a, Gartenhaus 1 r. 1926

**Posten Fahrrad-Mäntel**  
 26x1 1/2, Kontinenta-l, Czeckoslovakien, verkauft Fahrradhaus  
**Albert Brennecke**  
 Eise Halbstraße 1, Westendstr.

**Ia. Vogelfutter**  
 für Kanarien, Stieglitz, Papageien, Hänflinge usw. 1287  
**H. Lübeck, Farnstraße 3.**

**Schuhe**  
 bekommen Sie sofort mit Kernlederbohl repariert  
**F. Naumann, A. Menzstadt, Postauer Straße 4.** 1916

**Ia. Pfefferminz**  
 à 3 Pf. 12 Pf. 1/2 Pf. offeriert  
**Herm. Planne, Gr. Diesbacher Straße 36, I, Gänge Eichenstraße 2894**  
**Zarte grüne Bohnen**  
 zum Einmachen, Pfund 35 Pf. sind eingetroffen. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten Bohnen und Gemüse zu billigen Preisen.  
**Ruschke, Rogauer Str. 68.**  
 Fernsprecher 6519.

**Möbel**  
 günstiger Einkauf  
**Speise-, 2717**  
**Herron- und Schlaf-Zimmer mod. Küchen.**  
**Wolf Kasselbach-**  
 straße 10  
 gegenüber dem Stadtmissionshaus

**Frau Sante, Dudau, Freie Str. 11, u. 1 r.**  
 Tadelloses Grammophon mit 50 Walzen billig für 90 Mark zu verkaufen. 156/20  
**Gräfin Sante, Dudau, Freie Str. 11, u. 1 r.**

**Schäfte in allen Größen u. Halbholzschäfte**  
**Kurt Brecht, Schäftefabrik, Brandenburg Str. 2, G. P. I.**  
 Kinder-Zisch und -Stuhl, Schaufelstern zu verl. 1928  
**Büneburger Str. 2, III. S. b. W.**  
 Komplexe Wäbefeinrichtung für Wohn- und Schlafzimmer, sehr gut erhalten, fortzugsfähiger zu verl. Beschichtigung: Sonntag, 31. Aug. vormittags 9 bis 12 Uhr. 1906  
**Akenten, Schrotestr. 25. II.**

**Herron- u. Damen-Küder**  
 mit und ohne Vereifung (Wunder) Kaufe sofort und bitte Angebots mit Preis an M. Jöbide, Magdeburg, Wittenberger Str. 8. 1088

**Ausgetümmt Haar taucht Hagen, Halberstädter Str. 122c.**  
 Garant. reiner Oberseesabor  
**Rauchtabak**  
 von ausgezeichnetster Qualität Pfd. 28 Mk., 1/2 Pfd. 2.80 Mk. Versand nach außerhalb, gegenweise billiger. 2812  
**Jonas Kühne, Ladanpark, Alte Ulrichstr. 18**

## Deutscher Eisenbahner-Verband, Ortsverwaltung Magdeburg Abrechnung für das 2. Quartal 1919

Einnahmen:		Ausgaben:	
Wrt.	Anzahl	Wrt.	
Beitrittsgehd à 50 Wfg.	754	877.00	
Wochenbeiträge à 50 Wfg.	17 992	8 996.00	
Wochenbeiträge à 40 Wfg.	27 301	10 920.40	
Wochenbeiträge à 30 Wfg.	17 008	5 102.40	
Deril. Zuzuschbeiträge à 10 Wfg.	62 301	6 230.10	
<b>Gesamteinnahme 81 625.30</b>			
Bestand vom vorigen Vierteljahr		6 457.28	
<b>Zusammen 88 082.58</b>			
Mit die Hauptkasse abzuführen:			
Beitrittsgehd à 50 Wfg.	877.00		
55 Prozent der Beiträge à 50 Wfg.	7 046.60		
85 Prozent der Beiträge à 40 Wfg.	9 282.34		
85 Prozent der Beiträge à 30 Wfg.	4 337.04		
<b>Zusammen 21 642.98</b>			
Von der Hauptkasse erhalten			
<b>Zusammen 21 642.98</b>			
Zusammen a. b. Hauptkasse abzuführen 21 642.98			
Die Hauptkasse erhält			
<b>Der Mitgliederbestand beträgt am Schluß des Quartals 6540.</b>			

**Verleihinstitut Umpres-Hüte**  
 liefert schnell und preiswert  
**Lina Badell**  
 Olvensteider Str. 26.  
**Möbes,**  
 Elsenstraße Nr. 15/16. 2563 Fernsprecher 8285.  
**25 mod. Zeugnisabschriften**  
 Mark 1.50  
**Vervielfältigungen von Urkunden**  
 (scheiden, in Schriftart nach Wunsch)  
 sehr preisw. Prospekt mit Muster gratis. Invalide Frau, Magdeburg-L., Eiseleber Straße 1. 2568  
**Mäntel und Schläuche** auch mit  
 Herren- und Damenräder, Musikinstrumente, Ferngläser, Prismen etc.  
**Schreiber, Umfassungstr. 81, II. N. H.**  
**Gühneraugen,**  
 eingewischt. Nägel  
 befestigt. Fr. Meyer,  
 Schrotebier Str. 1, I. Et. 2574





**Preiswerte**

**Damen-Konfektion!**

**Blusen** moderne, flotte Macharten, aus guten gediegenen Sommerstoffen, weiß und farbig . . . . . von Mk. **13<sup>50</sup>** an

**Blusen** aus baumwollenem Flanell und Wolle hell und dunkel gestreift und kariert von Mk. **33<sup>00</sup>** an

**Röcke** aus guten leinenartigen Geweben, weiß, bast und hellblau . . . . . von Mk. **36<sup>00</sup>** an

**Kleider** aus hellen u. dunkeln Schleierstoffen, einfarbig und gemustert, gestickt und reich mit Einsätzen garniert von Mk. **98<sup>00</sup>** an

**Kleider** für Tanzstunde u. Gesellschaft in heller und dunkler Seide, gestickt und mit Handstichen verziert, flotte, jugendl. Formen von Mk. **235<sup>00</sup>** an

**Täglich Eingänge von Baumwollwaren**  
 bester Qualitäten  
 Prima Hemdentuche, Renforcés, Schürzen-Siamosen, weiße gebleichte Körperbarchente, buntgestreifte Hemdenbarchente, Bettbezugstoffe, Inlette, Bettfedern, Daunen, Bettstellen, Matratzen.

**Anfertigung von Leibwäsche, Bettwäsche usw.**  
 in garantiert vorzüglicher Ausführung.

**Siegfried Gohn**

Weberei-Waren

Breiteweg 58-60

An Verkauf: Leinene Arbeitsanzüge, eiserne Weistelle mit Matr., Winterjacket für Mädchen, blaue Arbeitshohe, 1 Pfl. Portiere. Köhlich, Fürstentw. 15. 1307

Schuhcrem **MAGOL** ist etwas für Sie. Gibt höchsten Glanz bei kleinster Mühe!

Gut erhaltene **Wahanzüge** für mittl. Figur, evtl. f. Burschen. Auch **Wester, Paletot und Jacketts** verkauft billig. **Friedmann, Fischlerstr. 16.**

**hartes Brennholz** liefert **A. Brügner, Ballen-Vertrieb** 1922, **Redter Straße 5, Lohn-Friedmann, Fischlerstr. 16.** führen werden angenommen.

**Rauchtabak**

garantiert reine überseeische Ware, ohne Beimischung wieder erhältlich.

**Altstädtisches Zigarren-Haus**  
 Reinhold Pöschke  
 Fernsprecher 4087. Magdeburg. Fernsprecher 4072  
 Regierungstraße 26 und Schulbögen 11.

**Englische Anzugstoffe**

Winter-Überzieher, Kammgarn-Hosen in feinsten Qualität eingetroffen.

**Simon & Bauschatz, Tuchhandlung,**  
 Kaiserstraße 95/97. 1804

**Maß-Garderobe**

Reiche Auswahl in wenig getragener la. Jacketts, Paletots, Frack-, Rock-, Smoking- und Gehrock-Anzüge, schwarze und gestreifte Hosen preiswert zu verkaufen. **Frühmann, Breiteweg Nr. 87, 1. Etage.**

**Preußische Klassen-Lotterie.**

Die Erneuerung zur 3. Klasse hat mit Verlegung der Lose 2. Klasse bis zum Freitag den 5. September planmäßig zu geschehen. Die hiesigen Preußischen Lotterie-Einnehmer.

**Elegante Herren- und Damen-Stiefel**

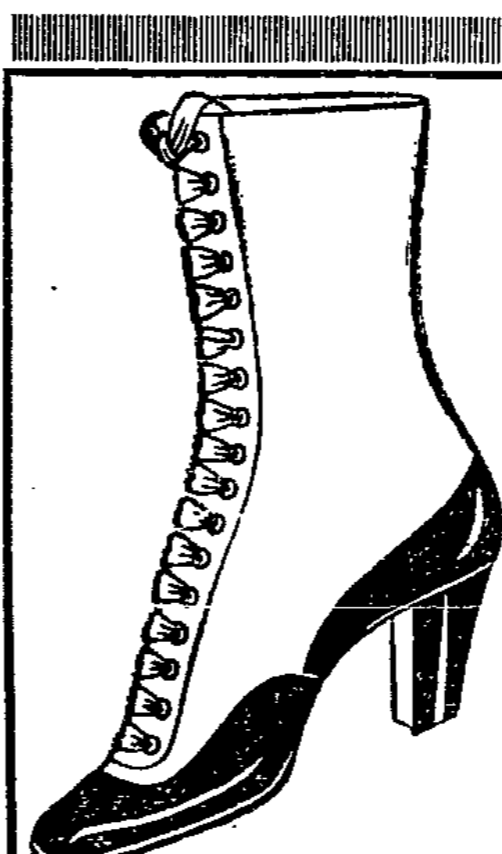


Besonders preiswerte **Kinderstiefel** weiße Leinenschuhe

sowie alle Arten Schuhwaren zu amtlich vorgeschriebenen Preisen

Schuhhaus **COORS**

Halberstädter Straße 116



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 202.

Magdeburg, Sonnabend den 30. August 1919.

30. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 29. August 1919.

### Kündigung des Angestelltenariffs.

Eine stark besuchte, vom Zentralverband der Handlungsgehilfen einberufene öffentliche Versammlung nahm am Donnerstag im „Hohenzollernpark“ Stellung zur Kündigung des Angestelltenariffs. Die Herren Julius und Paul Wach vom Zentralverband betonten in ihren Referaten, daß der Tarif, der die Angestellten schon bei seinem Abschluß nicht befriedigt habe, jetzt durch die Verschlechterung der Lebensverhältnisse überholt sei, so daß seine Gehaltsätze kein Existenzminimum mehr darstellten. Die Selbstbewertung sei fortgeschritten, eine Verbilligung der Lebensmittel und Bedarfsartikel sei nicht eingetreten, vielmehr sei noch mit einer weiteren, ganz erheblichen Steigerung zu rechnen. Ferner sei die allgemeine Verbindlichkeit des Tariffs für alle Arbeitgeber immer noch nicht durchgeführt. Aber nicht nur die Gehaltsätze seien unzulänglich, auch die Auslegung des Tariffs durch die Unternehmer übliche schon zur Kündigung. Die Arbeitgeber hätten ihre Versprechen, unbillige Gärten zu vermehren, nicht gehalten. Sie hätten alles daran gesetzt, um die Angestellten zu benachteiligen. Die Klauselparagraphen des Tarifvertrags hätten ihnen dabei eine willkürliche Handhabung geboten. Die zahlreichen Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß bewiesen dies. Das Verhalten vieler Arbeitgeber ließ jedes soziale Empfinden vermissen. Sie rechneten die Angestellten einfach zu den unproduktiven Arbeitern und drückten sie möglichst in die unterste Gehaltsstufe. Vieles sei durch Entlassungsandrohung ein Druck auf Angestellte ausgeübt worden, wenn diese vor den Schlichtungsausschuß gehen wollten. Auch hätten die Arbeitgeber versucht, die Angestellten aus dem Gewerkschaftsverband zu umarmen. Der Vertrag spräche von Mindestgehältern, diese seien aber von den Arbeitgebern zu Höchstgehältern gemacht worden. Wenn die Arbeitgeber damit auskommen wollten, was der Tarif vorschreibt, dann würden auch sie die Notwendigkeit der Tarifverbesserung einsehen.

Alle Diskussionsredner bestätigten die schlechte Lage der Angestellten, sprachen sich für die Kündigung des Tariffs aus und betonten, daß für die bevorstehenden Tarifkämpfe die Einheitlichkeit der Angestellten dem Unternehmertum gegenüber notwendig sei. Es wurde auf die Schuld der Angestellten hingewiesen, die noch zu einem großen Teil unorganisiert seien und nicht einsehen, daß nur eine freigewerkschaftliche Kampforganisation ihre Interessen gegenüber dem Unternehmertum wirksam vertreten könne. Ein Redner teilte mit, daß die Angestellten in einer Magdeburger Fabrik 150 Mark über den Tarif und noch besondere Geminanden erhielten, da in diesem Betrieb alle Angestellten einer freien Gewerkschaft angehörten und sich mit den Arbeitern solidarisch erklärten. Dieser belächliche Erfolg müßte doch endlich der Angestelltenschaft zu erkennen geben, daß sie den Standesdünkel fallen lassen und einen wirksamen Rückhalt bei der Arbeiterschaft suchen muß und mit dieser den Kampf gegen das Unternehmertum gemeinsam zu führen.

Obwohl die anwesenden Vertreter der rechts stehenden Verbände sich ebenfalls für die Tarifkündigung aussprachen, hatten sie sich zum Schluß doch wieder eine Einkertur offen gehalten, indem sie die Kündigung nicht jetzt beschließen haben wollten, weil noch für manche Angestellten Verbesserungen nach dem alten Tarif erreicht werden könnten, wenn erst die Allgemeinverbindlicherklärung erfolgt sei. Als die Abstimmung über den Kündigungsvorschlag vorgenommen werden sollte, versuchte der rechtsstehende Verbände durch erregte Zwischenrufe die Verteilung des Antrags zu verhindern. Bei der Abstimmung wagten sie zwar nicht, gegen die Kündigung zu stimmen, aber ihr Führer, Herr Becker vom D. S. B., und sein Anhang enthielten sich der Stimme.

Die Versammlung beauftragte einstimmig den Zentralverband der Handlungsgehilfen, den Angestelltenariff zum 1. Oktober zu kündigen mit der Begründung, daß die gewährten Mindestgehälter kein Existenzminimum mehr darstellten. Mit der Aufforderung an die Angestellten, sich reflexlos den freien Gewerkschaften anzuschließen, erreichte die Versammlung ihr Ende.

Gründung von gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaften. Das Verlangen der Arbeiter, Einfluß auf die Produktion zu erlangen, alle Unternehmungen auf demokratische Grundlagen zu stellen und am Gewinn beteiligt zu werden, ist eine der wesentlichsten Forderungen der neuen Zeit. Diese Forderungen in die Wirklichkeit umzusetzen, soll Aufgabe von gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaften werden, deren Gründung in die Wege geleitet wurde. Die Arbeiter als Mitglieder der Genossenschaft werden durch diese ihre eigenen Arbeitgeber sein. Die demokratische Zusammensetzung der Genossenschaften, ihre demokratische Verwaltung und die demokratische Verteilung des Betriebsgewinns bieten Gewähr dafür, daß große Massen der Arbeiterschaft für diese Produktionsform gewonnen werden können. In Magdeburg ist guter Boden für eine solche Gründung vorhanden. Sind doch sehr viele öffentliche Arbeiten zu vergeben, die durch eine solche Arbeitsgenossenschaft ausgeführt werden könnten. Durch Gewährung von Kredit, Lieferung von Geräten usw. Wante die Stadt die Genossenschaft unterstützen, und sie wird das um so eher tun, als sie selbst dadurch mancherlei wesentliche Erleichterungen bei der Vergabe von Arbeiten und ihrer Durchführung erlangen kann. Wie wir hören, sind in Magdeburg die Vorbereitungen für die Gründung so weit gediehen, daß demnächst die Öffentlichkeit eingehender darüber unterrichtet werden kann.

Störung in der elektrischen Stromzuführung. Durch Überspannungen wurde am 27. d. M. vormittags gegen 11 Uhr ein Stufenhalter und ein Enderschluß in der Transformatorstation Diesdorf zerstört, so daß der Strombezug von den Parkstraßenwerkstätten eingestellt werden mußte; außerdem wurden durch die Überspannungen auch in zwei Transformatorstationen in Sudenburg Beschädigungen verursacht. Da sich zurzeit zwei Dampfschleifen des Elektrizitätswerks in Reparatur befinden, so konnte die Stromlieferung vom Elektrizitätswerk allein nicht in vollem Umfange aufrechterhalten werden, und es mußten daher in den Mittags- und Abendstunden des 27. d. M. und in den Vormittagsstunden des 28. d. M. längere Abschaltungen der Stadtteile Wilhelmstadt, Sudenburg, Neue Neustadt, Budau und des 10 000-Volt-Netzes erfolgen. Am 28. d. M. mittags 12 Uhr waren die Reparaturarbeiten beendet, so daß die Stromlieferung wieder in vollem Umfang aufgenommen werden konnte.

Achtung! Behringstruente und Funktionäre des Jugendbundes Freiheit. Am Sonnabend abend 8 Uhr im Jugendheim Sitzung aller Vertrauensleute und Funktionäre. Es sind wichtige Beschlüsse über unsere Behringstrubewegung zu fassen. Keiner darf fehlen!

Die Delegiertenwahl zum Metallarbeiterverbandstag. Aus dem Bureau des Metallarbeiterverbandes wird uns geschrieben: Bei der Wahl der Delegierten zum Verbandstag der Metallarbeiter haben die Kollegen Winger, Blum, Kleins, Hünche, Köhler und Seiffert die höchsten Stimmenzahlen erhalten. Der Wahlvorstand hat jedoch wegen der großen Wahlbeeinflussungen dem Hauptvorstand das Material eingereicht, da nach der Wahlordnung dies Resultat zu fassieren ist. Der Wahlvorstand scheint zum Scherzen aufgelegt zu sein. Grobe Wahlbeeinflussungen sind in der Tat vorgekommen, und zwar begangen durch Parteigänger der Unabhängigen. Trotzdem haben Anhänger der alten Partei die höchsten Stimmenzahlen erhalten. Will der Wahlvorstand sagen, daß dies Ergebnis eine Folge der unabhängigen Wahlbeeinflussungen sei? Ach nein, der Rede Sinn ist abschließend dunkel gehalten. Man meint angeblich Wahlbeeinflussungen durch die Anhänger der alten Partei und steht mit den Herzen aber die der Unabhängigen hinweg. Die Erklärung hierfür? Der Wahlvorstand besteht fast ausschließlich aus Unabhängigen! Wir denken aber, der Hauptvorstand wird sich das gesamte Material recht sorgfältig ansehen.

Klagen über die stellenweise schlechte Beschaffenheit des Mehltes sind in der letzten Zeit verschiedentlich in der Presse laut geworden. Dazu wird vom städtischen Pressebureau folgendes bemerkt: Seitdem der Stadt 1917 durch die Berliner Zentralkasse die Selbstwirtschaft mit Brotgetreide wieder entzogen worden ist, kann sie eine Verantwortung für die Beschaffenheit des Mehltes nicht übernehmen, da sie gezwungen ist, dasjenige Mehl anzunehmen, das ihr von der Reichsgetreidekasse überwiesen wird. Wiederholte Vorstellungen an die Reichsgetreidekasse, unter Stadt nur Mehl von hiesigen Mühlen zuzulassen, bei denen eine einwandfreie Beschaffenheit des Mehltes gewährleistet ist, sind erfolglos geblieben. Tatsächlich ist das Mehl gegen Ende des Erntejahrs immer schlechter; aber einzelne, nicht von den hiesigen Mühlen stammende Sendungen haben ganz besonders zu Klagen Veranlassung gegeben; die Veranstaltung durch Sachverständige des Lebensmittelamts ist jedoch von der Reichsgetreidekasse zurückgewiesen und das Mehl für verwendbar erklärt worden. Soll das Lebensmittelamt solches minderwertige Mehl nicht ausgeben, so müßte die Brotaktion entsprechend veräußert werden, es muß also versucht werden, es in besonders vorsichtiger Weise mit zu verwenden, was in der Tat auch einer Reihe von Mäheren leidlich gelungen ist. Daß das Mehl in den Läden der Stadt durch zu lange Lagerung verdirbt, ist ausgeschlossen, da die Mäheren verhältnismäßig gering sind und nicht mehr umfassen als den Bedarf für etwa 14 Tage, was angesichts der Verkehrsverhältnisse nicht als hoch bezeichnet werden kann. Ebenso wenig besteht eine Mehlverfälschung, da das Mehl bis auf das letzte Gramm der Mehlton an die Bevölkerung verteilt wird. Auch die Vermutung, daß eine Vermengung mit Weizenmehl stattfindet, ist unrichtig. Wohl haben sich solche Gerüchte mit einigen Worten stiftesunden, die ein ausgezeichnetes Brot ergaben; die Anwendung im großen muß jedoch daran scheitern, daß das Weizenmehl wesentlich teurer ist als Getreidemehl. Vollständige Abstellung der Klagen kann nur die zunehmende Vermengung von Roggenmehl neuer Ernte bringen. In diesem Sinne sind auch an die Reichsgetreidekasse schon seit längerer Zeit dringende Gesuche gerichtet worden, die in den letzten Tagen wenigstens zum Teil erfüllt worden sind.

Anonyme Beschwerden, Anzeigen und Eingaben laufen fast täglich bei den an der Spitze der Stadtverwaltung stehenden Persönlichkeiten und zahlreichen städtischen Dienststellen ein. Sie enthalten in vielen Fällen unrichtige Angaben und leichtfertige Behauptungen; doch ist die Feststellung des wirklichen Sachverhalts erschwert und in vielen Fällen ganz unmöglich, wenn infolge der fehlenden Namensangabe eine Verweigerung über das wirkliche Vorhandensein der bemängelten Umstände nicht möglich ist. Die in Frage kommenden Stellen lehnen deshalb ein Eingehen auf Gesuche, Anzeigen und Beschwerden irgendwelcher Art ein für allemal ab, sofern der Einsender es unterläßt, seine Angaben mit seinem Namen zu belegen. Wer die Wahrheit schreibt, hat keine Ursache, ihre Freie und offene Vertretung zu scheuen, sofern es sich bei ihm wirklich um das Bestreben handelt, bestehenden Unbilligkeiten oder Unregelmäßigkeiten entgegenzuwirken. Dabei sei bemerkt, daß Unterzeichnungsgeheimnis in der Regel bei der dafür zuständigen Amtsstelle und nur Beschwerden, immer mit voller Namensunterschrift und Adresse, an den Oberbürgermeister zu richten sind.

Landwirtschaftliche Ausstellung auf dem Schrote-Exerzierplatz. Seit etwa 2 Wochen hat sich das Wild auf dem Schrote-Exerzierplatz vollständig geändert. Dem militärischen Gebrauch ist ein reges Treiben von Handwerkern aller Art gefolgt. Ein Teil des Platzes soll, wie bereits angekündigt, für die vom 11. bis 15. September stattfindende landwirtschaftliche Maschinenausstellung hergerichtet werden. Der Platz ist bereits in eine große Zahl von Reihen und Ständen eingeteilt, welche durch weiße Tafeln gekennzeichnet sind. Vom Haupteingang aus, der am südlichen Ende des Platzes liegt, führt eine breite Hauptstraße durch das ganze Ausstellungsgebiet. Entlang dieser laufen eine Anzahl Querstraßen der einzelnen Ausstellungsreihen entlang. Auf diesen Reihen werden die Ausstellungsgegenstände teils im Freien, teils unter Beobachtung aufgestellt werden. Den äußersten Teil des Platzes bilden lange Reihe mit Leinwandbedeckung zum Unterschieben von Maschinen und Geräten, welche nicht den Umständen der Witterung ausgesetzt werden sollen. Links und rechts vom Eingang sind bereits Holzbaracken entstanden, in welchem das Bureau der Ausstellungsleitung untergebracht ist und in denen Räume für die Preisrichter und Ordner der Ausstellung, für eine Polizeiwache, eine Unfallstelle, die Feuerwehre, die Presse sowie für ein Post- und Fernspreckamt vorgehalten sind. Am Ende des Hauptwegs ist eine Scheune neuer Bauweise im Entstehen begriffen. Daneben befindet sich ein großes Restaurationszelt, in welchem für das leibliche Wohl der Ausstellungsbesucher gesorgt werden soll. Eine Kantine für die zahlreich auf dem Platz tätigen Arbeiterkräfte ist bereits eröffnet. Zur Versorgung der Ausstellung mit Wasser wird ein ausgebreitetes Wasserleitungsnetz angelegt und an die städtische Wasserleitung angeschlossen. Auch elektrische Energie zum Betrieb von Elektromotoren wird dem Ausstellungsplatz zugeführt werden.

Wie man Spaß macht ohne Folgen! Dieser Tage trat ein harmlos aussehender, einfacher Mann den Laden unsers Bremerhavener Particiblattes. Nach seinem Begehre gefragt, erklärte er, er wolle das Buch haben: „Wie man Spaß macht ohne Folgen!“ Die bedienende Dame wußte anfänglich nicht, was der gute Mann eigentlich wollte, denn der Titel eines solchen Buches war ihr nicht bekannt. Doch, schlaue, wie alle Lächler Soas sind, fuhr ihr ein blitzartiger Gedanke durch den Kopf, und sie fragte den harmlosen Menschen aus dem Geheißel Adams: „Sie meinen wohl die Broschüre „Wie schätze ich mich vor Familienzwang?““ Verständnisvoll bejahte der Besagte, nahm lächelnd das kleine Heftchen und verschwand. Hoffentlich erlebte der gute Mann mit seinem Buche über das „Spazmachern“ keine Enttäuschung!

Ihren Ehemann vergiften wollte die Ehefrau Ida Weinjurth geb. Ulrich von hier. Sie hatte einen Mann angestiftet, ihren Ehemann gegen Zahlung von 5000 Mark zu vergiften. Eine Flasche mit Arsenik wurde von der Polizei beschlagnahmt. Die Frau wurde verhaftet.

Um 150 000 Mark betrogen. Empfindlich geschädigt wurden drei fleißige Geschäftsleute, denen von zwei Fremden, anscheinend Russen, 10 Kilogramm Platinbruch zu einem sehr günstigen Preise zum Kauf angeboten worden waren. Nachdem, wie in solchen Fällen üblich, eine Probe entnommen und diese einwandfrei befunden worden war, zahlten die Geschäftsleute den Betrag von 150 000 Mark und nahmen die in eine Handtasche verpackte Ware in Empfang. Bei der näheren Untersuchung des Inhalts stellte sich dann heraus, daß statt Platinbruch Silberstaub und anderes wertloses Metall geliefert worden war. Von der Kriminalpolizei sind die Ermittlungen nach den unbekanntem Beträgern aufgenommen worden. Wie wir hierzu noch erfahren, hat ein Reisender, der die beiden Russen im Eisenbahnzug von Hannover nach hier kennengelernt haben will, die Verbindung mit den drei geschädigten Geschäftsleuten vermittelt. In den Schaden teilen sich die drei mit je 60 000, 50 000 und 70 000 Mk. Der Wert des Inhalts der Handtasche beläuft sich auf höchstens 3000 Mk. Obwohl die Betrogenen unverzüglich die Behörden benachrichtigten und eine Belohnung von 10 000 Mark für die Ergreifung der Betrüger aussetzten, gelang es bisher nicht, ihrer habhaft zu werden. Dagegen ist der Reisende, der das „Geschäft“ vermittelte, einstweilen in Haft genommen worden, weil der dringende Verdacht besteht, daß er mit den Russen unter einer Decke steckt.

Keine Zwangsverwaltung des Marmeladenobstes mehr. Seitens der Reichsleitung ist auf die weitere Erfassung des Marmeladenobstes verzichtet. Infolgedessen sind alle angeordneten Zwangsmaßnahmen aufgehoben. Der Verkehr mit Marmeladenobst unterliegt daher fortan keinen Beschränkungen. Offensichtlich erweist sich diese Maßregel nicht auch als ein Schlag ins Wasser. Es soll ja angeblich Marmeladenobst in reichen Mengen vorhanden sein, so daß Preisverbreitungen eigentlich ausgeschlossen sein müßten.

Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 17. August bis 23. August 1919 die Zahl der Geburteilungen 78; der Lebendgeborenen (Vornochte) 58 männliche, 40 weibliche, zusammen 98; der Gestorbenen 28 männliche, 33 weibliche, zusammen 61 (Vornochte — männliche, weibliche, zusammen —), darunter Kinder im 1. Lebensjahr 4 männliche, 7 weibliche, zusammen 11 (Vornochte — männliche, weibliche, zusammen —); die Zahl der gemeldeten Infektionskrankheiten, und zwar: Scharlach — (davon — auswärts), Diphtherie und Krupp 22 (—), Unterleibs typhus 2 (—), Kinderstieber — (—), Ruhr 4 (—), Genickstarre — (—), Boten — (—), Fischvergiftung — (—).

Eine Fuhrgeschichte. Eine tragikomische Fuhrgeschichte hat sich dieser Tage in einem Magdeburger Vorort zugetragen. Dort füllten sich Leute alle Tage unangenehm berührt durch das unharmonische Geschrei, das die Fahrer eines Nachbargrundstücks auszustößen pflegten, wenn sie ihre Nachkommenschaft durch das Lügen eines Gies zu vermehren gedachten. Ein wenig Meid war vielleicht auch dabei. Man kann sich nun die Freude vorstellen, als eines Morgens nach dem üblichen Frühmorgenspaziergang ein von den Federbüchern aber die Mauer gestiegen kam und es sich auf dem hübnen Hofe wohl sein ließ. Eine unternehmungslustige Bewohnerin des letzteren glaubte sich den Dank der übrigen Bewohner damit zu verdienen, daß sie wenigstens diesen einen Vogel unschädlich zu machen suchte. Gebacht, getan. Sie warf ein Tuch über das Hübnereich und eilte mit dem Fange spornreißend in ihre Küche. Das Federbüch erwachte der Frau jedoch, flog auf den Rücken und begann nach einer Weile zum Entsetzen ihrer Gastgeberin mit einem regelrechten und anhaltenden Geschrei. Um den lästigen gemordeten Gast loszuwerden, wurden Tür und Fenster geöffnet und als ob er sich über die wiedergewonnene Freiheit freute, schwang sich der für ein Fuhn gehaltene Godel aus dem Fenster und kehrte auf dem alten Wege zu seinen Fuhnen zurück. Die arme Frau, die schon wähnte, am Sonntag ein Fuhn im Topfe zu haben, war um eine Plausion reicher.

Die Flugsporriden Leistungen, die am Sonntag auf den Herrenburg-Kennweisen geboten werden, und von denen besonders die schwierigen Schleifen- und Kollage der Kurzierer gefallen dürften, werden der Magdeburger Bevölkerung aus die Bekanntheit eines unserer besten Kampflieger vermitteln. Leutnant Künneke, der im Luftkampf 35 Gegner bezwungen hat und den Orden Pour le merite erhielt, wird auf seinem Dreidecker zeigen, was man heute von einem Flugzeug verlangen kann. Anders bewährte Fahrer werden durch Vorführung eines Luftkamps und anderer Geschicklichkeitsflüge ein Bild von der hohen Entwicklung der heutigen Fliegerkunst geben.

Zugendbund Freiheit. Am Sonntag allgemeine Tageswanderung nach Wommern. Abmarsch um 7 Uhr am Artillerie-Denkmal. Musikinstrumente, Vordächer und Wanderlust mitbringen!

Gestohlen wurden aus einem Hause in der Jakobstraße ein Fahrrad „Panzer 90“; aus dem Wege von der Altstadt nach der Wilhelmstadt einem Herrn aus der Taube eine taustilberne Herrenuhr; aus einer Wohnung in der kleinen Storchstraße ein Kleid und ein Damenstrophentuch; aus einem Keller in der Falkenbergstraße ein Fahrrad „Wanderer“; aus einem Hause am Kaiser-Wilhelm-Platz drei Treppenaufsteiger; aus einem Hausflur in der Eismarktstraße ein Fußabtreter; aus einem Keller in der Blankenburger Straße mehrere Flaschen Wein und Blüchen mit Schollen; aus einem Lager in der Alten Ulrichstraße 50 Mille Zigaretten und 1000 Zigarren; aus einem Eisenbahnwagen in der Nähe des Neustädter Hafens 5 Reutner Kaffee, wovon drei Säck in einem Gebälch verpackt gefunden sind; aus einem Laden in der Hohepoststraße 9 Paar Damen- und 9 Paar Herrenstiefel, 2 Paar Wuschchen- und 1 Paar Damenhalbhüchne; aus einem Hause in der Bisemannstraße ein Fahrrad „Ladello“.

Schmuckschaden-Diebstahl. In der Nacht zum 17. d. M. wurden aus einem Schaufenster in der Albeder Straße nach Zertrümmern der Scheibe eine größere Anzahl goldene Ohrringschrauben mit und ohne Steine, Ohrringe aus Dubler mit Korallen und Smittsteinen, Tauringe, Herzeringe mit roten und Smittsteinen, solche mit Platten, Damenuhrketten, Armbänder, Fassungen, silberne Medaillons, Herzchen, Anhänger, Fingerhüte, ein Stock mit silbernem Griff u. a. m. gestohlen.

Eine gefährliche Reisebekanntschaft. Am 28. d. M. hat ein Zeichner von auswärts während der Eisenbahnfahrt von Braunschweig nach hier die Bekanntschaft einer Frauenperson gemacht. Zwischen Braunschweig und Helmstedt hat er angeblich von ihr ein Pönbönd erhalten, nach dessen Genuß er bald eingeschlafen und erst eine Station vor Magdeburg wieder erwacht sein will. Seine Reisebegleiterin aber war verschunden und mit ihr sein selbstgekaufter Sportmantel, Regenschirm und 320 Mark.

In Haft genommen wurden ferner: Ein 14 Jahre altes Mädchen, das in einem Laden der Heglerstraße eine Handtasche mit 600 Mark und Schmuckgegenständen im Werte von 8000 Mark gestohlen hat, sowie deren Vater und Stiefschwester wegen Helferei.

## Theater, Konzerte etc.

Viktoria-Theater. Heute Sonnabend und Sonntag Gastspiel Frau sein Franziska Wendi: „Am Teufel“. Sonntag nachmittags: „Die spanische Flieger“.

Bereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie, Ortsgruppe Magdeburg (Geschäftsstelle Molletstraße 12a, Telefon Nr. 4969). Dienstag den 2. September, 7½ Uhr im Kaufmännischen Verein, Berliner Straße 30/31, Mitglieder-Versammlung. 2508

Unvergleichliche mündl. u. schriftl. Auskunft

**Korrespondenz** Formular-Kunde Scheck- und Wechselwesen

**Buchführung**

**Kontorkunde** Schönschrift Stenographie Maschinenschrift

**Ferdinand Simon** k. k. Hof- u. Privatsekretär  
— Inh. A. Hirsch's Erben —  
Viktoriastraße 2. — Tel. 2742. 2627

Einzelkurse in allen Fächern

**Den größten Vorteil** beim Verkauf von 1895

sämtlichen Sorten Altmetallen, Zuchabfällen, Lumpen, Wolle, Fellen usw.

erzielen Sie nur wie bekannt bei

**S. Kastner, Breiteweg 222**

nicht am Bismarck-Denkmal. Fernsprecher Nr. 4109.

Aufkauf im Lager ständig. Befehle werden abgeholt.

**ff. Liköre** 2637

Kognak-Weinbrand, Kognak-Verschnitt  
offizierlich billigt — Wiederverkäufer erhalten Rabatt —  
Liquifabrik und Weinhandlung

**A. Schiller Nachf., Gr. Münzstr. 11,**  
erster Laden von Cafe Kaiserstr. Telefon 1218.

**Geschäfts-Übernahme.**  
Meinen wertvollen Kunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das

**Barbier-Geschäft**  
meines Vaters am 1. September vom Sohne wieder voll und ganz übernehme, und bitte, mein Unternehmen unterstützen zu wollen.  
Fachadungsbock

**Witwe Luise Schenk,**  
Gubenburger Straße 23.

**Sarzer Käse**

1 Kiste (60 Stk) Inhalt 21.50 Mt. ab Wernigerode.

**Ernst Sander, Wernigerode**  
Georgstraße 33. 1890 Fernsprecher 765.

Der beste und billigste Schutz gegen

**Einbruch**

ist meine neue, verbesserte Schlossicherung. Öffnen mit Einbrecherwerkzeugen unmöglich, in jedes Schloss einzuhebeln, nicht zu verwechseln mit heute vollständig wertlosen Sicherheits-Schlössern. Die Sicherungen werden auf Wunsch von mir eingeseilt.

Verlangen Sie Muster! Postkarte genügt.

**1. Magdeburger Spezialgeschäft für Heimkehr.**  
Gustav Braune, Apfelstraße 2.

**la. Herren und Kostümstoffe**

sowie Barwerte und Futterstoffe hat stets preiswert

**Rudolf Faß, Bismarckstr. 48, I.**

**Kleingehacktes Brennholz**

sehr trocken, Reine Ware. Sad 4.00 Mark, frei Haus 4.50 Mark.  
Liefert prompt

**Fr. Henkel, Sühnenburger Straße 35, Tel. 7839.**

Gehr. Kleidergeschäft zu verp. 1 Bettst. m. gut Matr. bill. zu Kauf. Preis 4000 Mark. 21. II. Markt. Bende, Apfelstr. 14, pl.

**Krankenfahrräder**

Stammers-Räder, Kioskfahrräder, Bettische verkauft und vermietet

**H. Schubert Nachf., Wilhelmstraße Nr. 2.**

**Deutsch. Metallarbeiter-Verband** Verwaltung Magdeburg

Geschäftsstelle: Große Münzstraße 3, I.  
Geschäftsstunden: Werktags von 10 bis 6 Uhr, Sonnabends von 10 bis 4 Uhr. Sonntags geschlossen. — Telefonruf 1912.

Sonnabend den 30. August, abends 7 1/2 Uhr

**Bezirksversammlung des Bezirks Obenstedt**  
bei Frohne.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen D. Winger. 2. Verhandlungsangelegenheiten.

Sonntag den 31. August, vormittags 10 Uhr

**Branchenversammlung der Heizungsmonteur**  
bei Koppohl, Tischlerstraße 28.

Die Verwaltung.

**Flugveranstaltung**

Sonntag den 31. August, 2 1/2 Uhr nachmittags

**Rennbahn Herrentzug**

Dem Magdeburger Publikum wird eine noch nicht dagewesene Verführung geboten.

Es werden Passagierflüge über der Heimatstadt ausgeführt  
**Freiflüge verlost! Freiflüge verlost!**

Von ehemaligen Kampfflugern Sturzflüge, Loopings, Rollings und andre Kunstflüge durchgeführt.

Ein Fallschirmabprung aus 1000 Mtr. Höhe wird gezeigt.

Deutsche Luftreederei. 2612

**Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft**

**Ausstellung Magdeburg**

11. bis 15. September 1919



Ausstellung von Neuheiten in landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, verbunden mit Prüfungen.

11. bis 15. September 1919

Ausstellungsplatz (4 ha) inmitten der Stadt  
Wohnungsnachweis: Verkehrsverein, Domstraße 2

**An die Bevölkerung von Magdeburg!**

Mitbürger! In der Stunde der Not wenden wir uns an euch, nicht um Vorteile für uns selbst zu fordern, sondern um euch aufzurufen zum Kampfe für die

**Herausgabe der Kriegsgefangenen.**

Friede und Freiheit wurden uns zuteil. Unsere gefangenen Kameraden aber schmachten weiter als Sklaven. Vergebens warten sie auf die Stunde, da sie heimkehren können zu ihren Lieben in der Heimat.

Können wir da noch weiterhin ruhig sein? Mitbürger! Die Kriegsbefähigten erwarten eure tatkräftige Mithilfe. Wir wissen genau, was es heißt, unschuldig zu leiden für alle.

Deshalb rufen wir euch zur Demonstration.

Zeigt der Welt, daß ihr unsere gefangenen Brüder nicht vergessen habt. Nichts darf unberührt bleiben, damit wir sie endlich in der Heimat begrüßen können. Erscheint deshalb in Massen zur

**öffentlichen Kundgebung**

am Sonntag den 31. August, vorm. 10 Uhr, im Zirkus, Königstr.

Thema: Wo bleiben unsere gefangenen Kameraden?  
Referent Walter Röber (Magdeburg).

Angehörige der Kriegsgefangenen, Mitbürger ohne Unterschied der Parteien, erscheint zahllos!

Reichsbund der Kriegsbefähigten (Abteilung Kriegsgefangene).

Erstes Magdeb. Bier-Kabarett  
**Guldene Rose**  
Jeden Abend  
Heitere Vorträge  
Künstlerkonzert.

**Reinhold**  
einige Tage in der Woche noch frei.  
Stadt Hamburg, Werftstr. 28.

**Zentralverband d. Schuhmacher Deutschl.**  
Zahlstelle Burg.  
Um uns an der Gefangenenschaft in die Freiheit zurückkehrenden Kollegen für die ausgestandenen langen Leiden eine Freude zu bereiten, ist beschlossen worden, falls sie sich innerhalb 4 Wochen bei dem Verband wieder anmelden, ihnen ein 200 Mark Geschenk von 25 Mark zu überreichen. Wir hoffen und wünschen, daß alle recht bald in unge-schwächter Gesundheit ihren Familien wiedergegeben werden.  
Die Ortsverwaltung.  
J. A. W. K. K. K.

**Kleinkunstbühne**  
im Gesellschaftshaus Hohenzollern  
Direktion: Schmülling und Kramer, Brodtweg 139/140.

Prof. Anton Drexler — Gertrude Rolfs  
Geschw. Puklmany — Heinz Braun  
2649 Lotte Harden — Alice Barth  
Robert Neemann — Schrammeltrio

Anfang täglich 8 Uhr abends.

**Gartenfeuerwerk**  
Papierlaternen, Wachsfackeln usw.  
in größter Auswahl.

**Bernhard Richter jun.,**  
Magdeburg, Goldschmiedebrücke 14.

**Gasthaus zum Landhaus**  
**Olvenstedt.**

Am Sonntag den 31. August  
**Gr. Eröffnungsbill.**  
Anfang 4 Uhr.  
Ergebnis ladet hierzu ein  
2618 W. Kutscher.

**Geselligkeits-Verein**  
Gute Hoffnung

veranstaltet am Sonnabend den 30. August im Saale der „Zentralhalle“ ein

**Bergwägen**

u. a. mit Damenwahl.  
Gäste hierzu sind herzlich willkommen.  
Anfang 6 Uhr.  
In. Müllersmühl.  
Der Vorstand.

**Schützenhaus.**  
(Noten Horn.)  
Sonnabend, 30. August  
**Großer Damen-Ball**  
1817 gegeben vom  
Geselligkeits-Verein  
Freundschaft.  
Anfang 6 Uhr.

**Friedrichstädter Musik-Vereinigung.**  
Am Sonntag den 30. August im „Werber-schützen“ (Zug. H. Schröder) 1870 stattfinden

**Sommer-Vergnügen**  
ladet Freunde und Gäste herzlich ein.  
Der Vorstand.

**Verein „Kurheffen“**  
Heute Sonnabend ladet im Neuhäuser Schützenhaus, Postamtstraße 29, ein großer

**Gesellschaftsbill**

statt, wozu Freunde und Bekannte hiermit eingeladen werden.  
ff. Kaffee, Gebäck, Speiseeis.  
1825 Anfang 6 1/2 Uhr.

**Billardklub**  
Eckige Kugel.

Sonnabend den 30. August abends 6 Uhr, in „Zug der Berge“, Gubenburgerstraße

Wo treffen wir uns am Sonntag?

**Gubenburger Festball**  
(früher Eisballe) zum  
**Großen Blumenball.**  
2 Kapellen à la Hamburg.

**Neuer Schwan**

Heute Sonnabend  
**Gr. Gesellschaftsbill**  
erklärte Unterhaltung  
Vollbesetztes Orchester  
— Anfang 6 Uhr. —  
1828 Der Vorstand.

**Südrestaurant**  
Leipziger Str. 59. 1238

heute großer Preisbillat  
Anfang 8 Uhr. ff. Preise.

**Sudenburg-Restaurant W. Krug**  
Braunschweiger Str. 14  
1262 Jeden Sonnabend  
**Preis-Skat.**  
Sonntag Preis-Billard.

**Restaur. Stadt Hamburg**  
28 Werftstraße 28  
Ungeheurer Aufenthalt!

Gute Bierl. — Selbstebehaltenen Kuchen  
Reichl. kräft. Mittag- u. Abendessen  
Werftstr. 28, Stadt Hamburg

**Fürstenthof-Drucksaal**

Heute Sonnabend:  
Abschieds-Auftreten  
**Wilhelm Hartstein**  
Zum letztenmal  
Der Stolz der  
3. Kompanie

**Stadt-Theater.**  
Sonntag den 31. August  
Unrecht aufgehoben!

**Das Rheingold**  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
Montag den 1. September  
1. Abend. Blaue Skaten.  
Anfang 7 Uhr

**Coriolanus.**

Sonntag 7 1/2 Uhr  
Einmalige Aufführung  
**Sommerachtspiel**  
Langspiel  
von Gros und Blumann  
Orchesterleitung  
Siegfried Blumann  
Langleitung  
Gretl Sebmayer  
Dazu die glänzenden  
August-Spezialitäten

Willy Jentins  
Willi Weibrecht  
4 Sander 154/20  
Willy Capel  
Ferner  
einmaliges Gastspiel  
Lilli Drexler  
Lise Knipfer  
Kurt Hübner.

**Viktoria-Theater.**  
Sonnabend, 30. August, 7 1/2 Uhr  
Gastspiel Fr. Franziska Wendt

**Am Seetisch.**  
Sonntag nachmittags  
Die spanische Fliege.  
Abends  
Gastspiel Fr. Franziska Wendt

**Am Seetisch.**

**Wilhelm-Theater.**  
Sonnabend, Sonntag nachmittags  
und abends  
Nur noch kurze Zeit!

**Der Soldat der Marie**  
Montag den 1. September  
Gastspiel Elise Weißbach  
Eva, Das Sabritmädel.  
Dienstag: 181  
Der Soldat der Marie.



# Lichtspiele

Lichtspielhaus Panorama

Heute und folgende Tage:

## Der Teufel

Filmschauspiel in 5 Akten von Franz Molnar.  
— Eine Tragödie aus der Künstlerwelt. —  
In der Hauptrolle:

**Michael Varkonyi.**

Äußerst spannende, abwechslungsreiche Handlung.

## Frau Hempels Tochter

Filmvolksstück in 4 Akten nach dem Roman von Alice Berend.

Hauptdarsteller:

**Molly Wessely**

Frieda Richard  
Olga Engl

Julius Dewald  
Julius Falkenstein

## Kammer-Lichtspiele



## Veritas vincit!

(Die Wahrheit siegt)

Filmtrilogie in 10 Akten.

Nach Ideen von Michelangelo, Baron Zois und Joe May.  
Verfaßt von Ruth Götz und Richard Hutter.

1. Abteilung: Im alten Rom. Zur Zeit des Decius.
2. Abteilung: In einem kleinen Städtchen. Zeit um 1500.
3. Abteilung: An einem kleinen Fürstenhof. Zeit vor dem Kriege.

Hauptpersonen:

**Mia May und Johannes Riemann**

Magnus Stifter  
Ferry Sikla  
Adolf Kiela  
Hermann Picha

Johannes Diegelmann  
Friedrich Kühne  
Olga Engl  
Max Güstorf

Regie: Joe May.

Bisher das beste und teuerste Werk der Film-Industrie.  
Gewaltige Massenszenen: Tausende Mitwirkende.  
Hervorragende, scharfe Photographie (Max Luize).

Kostüme: Düringer (München).

Musik, eigens für diesen Film komponiert von Prof. Hummel  
Verstärktes Orchester. — Erhöhte Preise.

Sonntag vormittag ab 11 Uhr:

**Große Frühvorstellung**

Anfang 3 Uhr.

Tonbild-Theater

## Gezeichnete Mädchen

Drama in 5 Akten mit  
Wanda Treumann und  
Eugen Burg.

## Die Sekretärin des Gesandten

Filmschauspiel in 4 Akten  
In der Hauptrolle:  
Ria Witt.

## Colosseum

Kasernen d. Todes  
oder  
Der Sonne des Lebens beraubt  
Gewaltiges Sittendrama in  
5 Akten.

Der Mohr hat seine  
Schuldigkeit getan  
Ein Schwank in 2 Akten.  
Verfaßt und inszeniert  
von Rudolf del Zopp.

## Weißer Wand

Die Macht des andern  
Spann. Filmdrama in 4 Akt.  
Hauptdarsteller:  
Joseph Reithofer  
und  
Grete Lundt.

O, Sie Schlimmer  
Tolles Lustspiel in 2 Akten  
von  
William Karfjol.

## Tonbildtheater Buckau

Schönebecker Straße 94 b.

— Programm —

vom Freitag bis einschließlich Montag:

**Konrad Veidt** in  
**Opfer der Gesellschaft**  
Myster-Film — Drama in 4 Akten.

**Das Glück vom Lindenberg**

Detektivdrama in 4 Akten

Phantomas . . . Rolf Loer

Anfang 6 1/2 Uhr. Sonntag 5 Uhr.

Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:

**Große Jugendvorstellung**  
mit erstem Programm.

## Vereinsvergnügen!

Der

2588

## Café-Saal

350 Personen fassend, ist noch an verschiedenen  
Sonnabenden zu vergeben.

**Freddrichs Festsäle.**

**ZL**

## Zirkus-Lichtspiele

Der Riesenerfolg

## Moral und Sinnlichkeit

5 Akte, Sittengemälde der eleganten Welt.  
Vom Berliner Polizeipräsidenten genehmigt.

Packendste Handlung! K278  
Fabelhafte Ausstattung!  
Meisterhafte Darstellung!

## Das Geheimnis des Amerika-Docks

ein Abenteuer in 5 Akten.

Spielzeit 4-10  
Sonntags 3-10



## Hofjäger

Täglich abends 7/8 Uhr:

**Sensations-Gastspiel**  
der berühmten

**Oskar Junghähnel's humor. Sänger**

12 Herren

12 Herren

Wiedrum vollständig neues Original-Programm,  
welches allabendlich ausverkaufte Häuser erzielt.

u. a.: 2 neue Schlager-Poffen

**Aus der Gefangenschaft zurück**  
Humoreske von D. Junghähnel.

**Drei Brüder**  
oder

**Das Glück in der Schusterwerkstatt**  
humoristische Komödie von D. Junghähnel.

**Vollständig neuer Soloteil.**

Rachen ohne Fude.

Vorverkauf nur bei C. Jacobs, Ulrichsboogen.

## Katholik

Nur noch Sonnabend  
und Sonntag:

## Opfer der Schmach

Sensations-Schauspiel  
1911 in 4 Akten  
von Adolf Rodeck.

Jugendliche unter 16 Jahren  
haben keinen Zutritt.

Sonntag nachmittag 4 Uhr

**May u. Moritz**

## Dr. Sommerfest

mit Feuerwerk

1314 und anschließendem

**BALL**

wozu alle freudl. eingeladen sind.  
Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

## Stephanshallen

Kleinkunstbühne  
Direktion Rich. Frohner

Erstklassige 2547  
**Variété-Vorstellung!**  
Näh. siehe Anschlagtafel.

## Vereinigte Lichtspiele Burg

### Palast-Theater

**Gewissenlose Bestien**  
1. Teil in 4 Akten.  
2924 Mendenwäldchen.

**Der Millionenerbe**  
Lustspiel in 3 Akten.

**Im Ritterschiff im Schlafwagen**  
— Drama in 1 Akt. —

Sonntag ab 3 Uhr

### Roland-Lichtspiele

**Verrat u. Sühne**  
Drama in 4 Akten aus der  
Mad-Serie.

**Fräulein Kolibri**  
— Komödie in 2 Akten.

Sonntag ab 3 Uhr

**Große Jugend-Vorstellung**

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegs-  
teilnehmer und Kriegshinterbliebenen  
Ortsgr. Magdeburg, Geschäftl. Johannisstraße 10.

## Sektion Kriegshinterbliebene

Sonntag den 31. August, nachm. von 3 Uhr an,  
findet in Eilys Berge, Lindenburgerstraße 87, unter

**Kinderfest**  
statt. — Für Gartenkonzert, Spiele, Sampion-  
anzug und allerlei Lieberausgaben ist gesorgt. —  
Eintritt pro Kind 30 Pf. —  
Mitgliedskarte als Ausweis vorzeigen.

Es gilt den Kindern eine Freude zu bereiten, daher  
kommt alle! 2719 Der Sektionsvorstand.

## Deutscher Transportarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.

## großes Kinder- u. Sommerfest

statt, bestehend aus  
Gartenkonzert, Kinderbelustigungen all. Art u. Ball  
wozu alle unsere Mitglieder und deren Angehörige  
hiermit eingeladen werden.

Beginn des Festes nachmittags 3 Uhr.  
Eintrittskarten à 1.50 Mk. sind bis  
Mittag noch in unserm Verbandsbureau, Stephans-  
brücke 98, I, sowie an der Festtafel zu haben.  
Schulpflichtige Kinder haben freien Zutritt.

Um recht zahlreiche Beteiligung aller Mit-  
glieder mit ihren Familien bitten!  
Die Ortsverwaltung.  
163

# Deutscher Fleiß und deutsche Arbeit

haben es in ganz kurzer Zeit fertiggebracht,

# Prima Fahrrad-Schläuche und -Mäntel

**in Friedensqualität**

wieder herzustellen. — Der Firma Wilhelm Reiche ist es gelungen, durch unermüdeliches Vorwärtstreben große Posten heranzuschaffen; ein Beweis für die Qualität, daß im Monat August für den

## Reklamepreis!

1000 prima Fahrradschläuche . . . . . Stück nur **27.50**  
 1000 prima Fahrradmäntel . . . . . Stück nur **57.50**

verkauft worden sind und dauernd große Posten eintreffen.

**Günstigste Bezugsquelle für Händler!**

# Wilhelm Reiche

Magdeburgs größtes Spezialgeschäft für Fahrradzubehörteile.

2581

Fernsprecher 5862. — Große Münzstraße 8, Ecke Rutscherstraße. — Telegramm-Adresse: Gummireiche.

## Altmetalle

Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Aluminium, Stahl, Blei und Metallabfälle kaufen fortwährend

Wesche & Co., Schützenstr. 14.

## Dauerwäsche.

in Friedensqualität kein Ersatz, von Seinenwäsche nicht zu unterscheiden, jahrelange Haltbarkeit. Streifenlegetragen, 5 und 6 cm, 36-41, Kleider mit umgelegten Ärmeln, 36-44, mit etwas ausgelegten Ärmeln, 36-41, Klapptragen, Manschetten, Servietten, Lappenzwanz, Dreiecke 101, 2 Tr., Eingang Wallstraße.

## Pelzfachen jeder Art

werden modernisiert, repariert und neu angefertigt von einfachsten bis zum feinsten Genre. — Herren- und Damenpelze werden umgefärbt, Felle und andre Zubehöre, auch etwas fertige Ware stets lagernd. Ferner werden Felle zum Gerben und Färben entgegengenommen; getragene Pelzfachen gereinigt und gefärbt. — Schnitzarbeiten aus Holz und Kunststoffe werden genau angefertigt. — Nur feinste Arbeit und billigste Berechnung.

Nur Pappelallee 20

Rüschnerlei Schmied, Eingang über Hof links.

## fertiger Herren-Anzüge

braun und schwarz im Preise zu 120.— M.

braun, grau u. blau, 230.— bis 280.— M.

zum Verkauf zu stellen.

Karl Rockmann, Halberstädter Straße 130, Eingang Dubau, Galteierle Fußspalast.

## Schuhcreme

in schwarz und braun

nur erstklassige Marken

wie „Kavalier“ — „Kavalier“ — „Urban“ usw. empfiehlt in tadelloser frischer Ware zu sehr billigen Preisen

Meyer Michaelis, Magdeburg

Große Marktstraße 10

Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



## Gartenstadt Möser

Das schöne Waldgelände an der Station Möser, welches 30 Minuten von Magdeburg und 10 Minuten per Bahn von Burg, angrenzend an den 10000 Morgen großen Niegrüpper Forst, gelegen ist, wird jetzt als Gartenstadt aufgeschlossen. — Grundstücke in der Größe von 600 bis 2500 qm mit Wald oder zum Garten geeignetem Ackerland werden bei günstigen Zahlungsbedingungen jetzt verkauft. Bei der mit Sicherheit anzunehmenden großen Preissteigerung des Grund und Bodens in Möser ist schneller Kauf dringendst zu empfehlen. Jede gewünschte Auskunft in Möser, Below-Allee 2.

## Gartenstadt Möser Aktiengesellschaft

Möser, Post Schermen, Regierungsbezirk Magdeburg. — Fernsprecher: Amt Lostau 23.

## Chaise-longues

80 cm breit, 180 cm lang. Gut gepolstert, mit 84 verkupferten Sprungfedern gearbeitet, mit apart goblierten 140/3 Bezug.

245 Mark

## Osswald

Alte Ulrichstraße 14/15

## Handleiterwagen

in allen Größen vorrätig, in Klaffige Arbeit, mit geschweißten Rädern, preiswert zu verkaufen. Schütz, Olvenstedter Straße neben der Wilhelmstraße.

## Id. Kautabak

garantiert rein, frisch eingetroffen

## G. E. Rauber

Magdeburg, Schönebeckstr.

## Pianos

Uhren, Ketten, Ringe, Gold- und Silberwaren aller Art sowie andre Gegenstände sehr billig bei F. Koch, Seilerstraße 2, 1 Et.

## Geld in jeder Höhe

erhält man in meiner Leihhaus-Abteilung auf Gegenstände fast aller Art

## Lederstiefel

für Herren, Damen und Kinder neu eingetroffen.

Zurnschuhe, Leinwandschuhe, Hauschuhe, Pantoffel usw.

## Schuhwarenhaus Albert Himmelstein

Magdeburg-Buckau, Schönebecker Straße Nr. 94b. Fernsprecher 7324.

## Brennholz

sehr trocken, somit leichter im Gewicht — Satz 4.00 Mark, Bringerlohn Satz 50 Pfg. — verkauft

F. Queer, Gr. Diesdorfer Str. 6a

Golzhändlung und Sägewerk — Fernsprecher 3042.

## Knaben Garderobe

erhalten Sie gut und preiswert angefertigt, auch von alt. Sach.

G. Müller, Johannisberg 5, L.

Ferr.-Fahrrad mit Gummiblenz, Zimmermannstr. 10, b. 1 r.

## Kognakverschnitt

Otto Siebert

Warenagenturen und Kommissionsgeschäft, Magdeburg, Braunschweigstr. 10.

## Räumungs-Verkauf

Großer Posten

## Handleiterwagen

2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Str. Tragkraft.

## Erfahrer

in all. Größen v. 30 bis 60 cm Höhe.

## Rogge

Schneckenstraße 17, 1 Et.